

Informatives zur Haltung eines Langstockhaar Schäferhundes



© 2011
Altdeutsche Schäferhunde vom Waldschloss

© 2011 Altdeutsche Schäferhunde vom Waldschloss
Internetauftritt: <http://www.vom-waldschloss.de>

Autoren: Jessica Pöppel und Petra Pöppel
Fotografien und Layout: Jessica Pöppel

Das Werk einschließlich aller Inhalte ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Reproduktion (auch auszugsweise) in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder anderes Verfahren) sowie die Einspeicherung, Verarbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung mit Hilfe elektronischer Systeme jeglicher Art, gesamt oder auszugsweise, ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung untersagt.

Die Benutzung dieses Dokuments und die Umsetzung der darin enthaltenen Informationen erfolgt ausdrücklich auf eigenes Risiko. Das Werk inklusive aller Inhalte wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und Falschinformationen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Es wird keine Haftung für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte des Dokuments, ebenso nicht für Druckfehler.

Inhaltsverzeichnis

<i>Bevor ein Hund ins Haus kommt</i>	3
Gedanken vor der Anschaffung eines Schäferhundes	4
Rüde oder Hündin?	5
Wo kaufe ich einen Hund?	5
Welpe oder doch ein erwachsener Hund?	7
Grundausstattung für einen Hund.....	7
<i>Der Hund zieht ein – Tipps für den Alltag</i>	9
Erziehung beim Welpen.....	10
Die Pflege eines (altdeutschen) Schäferhundes	11
Wenn Kinder und Hunde unter einem Dach leben.....	11
<i>Rund um die Gesundheit</i>	13
Impfungen	14
Hüftgelenksdysplasie, Ellenbogendysplasie und Möglichkeiten der Vorbeugung.....	15
Einer HD vorbeugen: Wie stark darf ich meinen Hund im ersten Jahr belasten?	15
Krankheiten	17
Die Läufigkeit einer Hündin.....	17
<i>Mit dem Hund unterwegs</i>	19
Informationen zum EU-Heimtierpass und zum Mikrochip.....	20
Informationen zu Hundeausstellungen.....	20
Urlaub mit dem Hund.....	22
<i>Die Zucht</i>	24
Einführung in die Genetik: Fellvererbung beim Schäferhund	25
Die Trächtigkeitstabelle (auch Belegtabelle genannt)	26
Bevor das Züchten beginnt.....	27
Der Deckakt und die Trächtigkeit der Hündin.....	28
Die Geburt	30
Die Lebensphasen eines Hundes	31
<i>Der Hundesport</i>	33
Die Unterordnung	34
Agility / Breitensport.....	35
Prüfungen im Hundesport	36
<i>Der (Alt-) Deutsche Schäferhund</i>	38
Das Rasseportrait des Deutschen Schäferhundes.....	39
Der Langstockhaar / Altdeutsche Schäferhund	39
Die Geschichte des Deutschen Schäferhundes	39
Rassestandard des Vereins für Deutsche Schäferhunde e.V.	40
Die Fellfarben beim Schäferhund	44

Kapitel 1:

Bevor ein Hund ins Haus kommt



Gedanken vor der Anschaffung eines Schäferhundes

Wenn die Gedanken zur Anschaffung eines neuen Familienmitgliedes erste Wurzeln schlagen, tauchen auch viele Fragen auf. Bevor der Traum des Einzugs eines jungen oder alten Hundes in Erfüllung gehen kann, sollten sich die angehenden Hundehalter vorher einiger Tatsachen bewusst sein und nicht unüberlegt handeln:

Ein Altdeutscher Schäferhund gehört zu den Großrassen, da er bis zu **60 bis 65 cm Widerrist** misst. Haben Sie auch wirklich genug Platz um ein solches Tier zu halten? Sollten Sie in einem Miethaus oder einer Mietwohnung wohnen, dann erkundigen Sie sich unbedingt auch bei dem **Vermieter**, ob er mit einem solchen Tier, oder allgemein Haustieren, **einverstanden** ist. Natürlich sollten aber auch **alle Personen**, die mit im Haushalt leben mit einem Hund einverstanden sein und des Weiteren **keine Allergien** gegen zum Beispiel Hundehaare haben.

Welche Veränderungen planen Sie in der nahen Zukunft? Bedenken Sie, dass ein Schäferhund eine **Lebenserwartung von 10 bis 12 Jahren** hat. Nicht selten kann er auch noch älter werden. Sie sollten bereit sein sich stets um Ihren Gefährten zu kümmern!

Der Altdeutsche Schäferhund will gefordert werden, da er auch ein Arbeitstier ist. Mit einer fünfminütigen Runde ist der Spaziergang nicht getan.

Ein ausgewachsener Schäferhund braucht **am Tag** und **bei jedem Wetter** mindestens einen, ideal wären aber zwei oder drei **lange Spaziergänge**. Die Ausrede, dass es heute ja regnet oder gewittert kennt der Schäferhund nicht. Besteht das neue Rudel nicht nur aus einem Zweibeiner, so sollte eine Bezugsperson für den Hund festgelegt werden.



Auch dieser Welpe wird einmal groß:
Askia vom Waldschloss mit 3 Monaten

Haben Sie schon mal an die **Kosten** gedacht, die ein Hund verursacht? Selbst wenn die **Anschaffungskosten** gering erscheinen, sollten Sie bedenken, dass einmal im Jahr ein Tierarztbesuch zum Impfen Pflicht ist, auch wenn der Hund zu dem Zeitpunkt gesund ist. Dazu kommen dann noch weitere **Tierarztbesuche**, wenn der Hund einmal oder auch mehrmals krank sein sollte. Außerdem dürfen Sie die **Futterkosten** nicht vergessen. Hinzu kommen noch **Hundesteuern** und **Versicherungen**.

Der letzte Punkt ist **Ihr Urlaub**. Wenn Sie noch vorhaben, in den Urlaub zu fahren, dann gibt es drei Möglichkeiten für Ihren Hund. Entweder Sie **nehmen ihn mit** in den Urlaub und planen so, dass es nicht zu viel Stress für alle wird, oder Sie lassen ihn von einer Ihnen **vertrauten Person betreuen**, oder Sie geben ihn in eine Pension, auch Tierheime nehmen Urlaubshunde zeitweise auf. Allerdings wäre letzteres für den Hund die "unangenehmste" Methode, da er zu Personen geht, die er nicht kennt. In solchen Fällen sollten sie die Pension schon vorab besuchen, so kann Ihr Hund zu den Betreuern schon Kontakt aufnehmen.

Zum Schluss möchten wir Sie bitten, sich wirklich alles einmal durch den Kopf gehen zu lassen. Für den Hund wäre es das schlimmste, wenn er die Familie wechseln muss oder aufgrund seiner Größe im Tierheim landet. Für ihn würde die Welt unter gehen.

Rüde oder Hündin?

Mit jeder Entscheidung stellt sich die Frage nach dem Geschlecht. Rüden und Hündinnen unterscheiden sich in bestimmten Eigenschaften, haben aber auch vieles gemeinsam.

Eine **Hündin** wird - wenn sie nicht kastriert wird - in der Regel zweimal im Jahr für einen Zeitraum von etwa drei Wochen häufig. Während ihrer **Läufigkeit** muss sie besonders behütet werden, damit nicht ungewollt Nachwuchs entsteht. Nach jeder Läufigkeit besteht eine Gefahr einer Scheinschwangerschaft, weshalb sie in dieser Zeit von ihrem Besitzer besonders beobachtet werden muss. Ihr Erscheinungsbild ist meist weniger imposant, als das der Rüden. Ihre Widerristhöhe (bei einem Schäferhund) beträgt zwischen 55 und 60 cm bei einem Endgewicht von ca. 30 Kilogramm. In die Pubertät kommt die Hündin mit etwa einem Jahr, dieser Zustand dauert dann an, bis sie etwa 18 Monate alt ist.



Rüde und Hündin im Vergleich:
Ursus von der Magistrale (l.) & Askia vom Waldschloss (r.)

Die Wachsamkeit einer Hündin unterscheidet sich nicht von dem eines Rüden - manchen Hündinnen wird sogar nachgesagt, dass sie die besseren Wachhunde seien. In der Ausbildung zeigen sie die meisten Hündinnen weniger dominant und erscheinen als Familienhund ebenfalls **kinderfreundlicher** und liebevoller. Als **Ersthund** und bei kleineren Kindern ist eine Hündin zu empfehlen.

Ein **Rüde** sieht im Erwachsenenalter **kräftig** aus und hat **mehr Fell** als eine Hündin. Sein Endgewicht (bei einem Schäferhund) liegt bei 35 bis 40 Kilogramm und einer Widerristhöhe von 60 bis 65 cm. Unkastriert muss auch ein Rüdenhalter ständig acht geben, dass sein Gefährte nicht ausbüchst, weil die Hündin aus der Nachbarschaft gerade ziemlich interessant riecht. Bei manchen Rüden kann es sogar zu Stress und Futterverweigerungen kommen, wenn gerade mehrere Hündinnen aus der Gegend häufig sind. In die Pubertät kommt ein Rüde mit ca. 14 bis 18 Monaten und ist mit zwei bis drei Jahren erwachsen. Rüden sind gute Wach- und Diensthunde und besitzen aufgrund ihrer Größe und ihres Gewichtes weitaus mehr Kraft, als Hündinnen. Rüden neigen eher zum Dominanzverhalten und sollten deshalb erst im Haushalt einziehen, wenn Herrchen oder Frauchen bereits "Hunde-Erfahrung" besitzen.

Wo kaufe ich einen Hund?

Es ist nicht einfach, aus den zahlreichen Angeboten an Hundewelpen und auch erwachsenen Hunden in Zeitung und Internet auszuwählen und zu entscheiden, ob es sich tatsächlich um eine seriöse Vermittlungsstelle handelt.

Zu allererst möchten wir Sie bitten, bei den **Anschaffungskosten nicht am falschen Ende zu sparen**. Es gibt viele 'Billigangebote', hinter denen Massenvermehrer stecken. Und der Name sagt ja wohl alles. **Finger weg von Billigangeboten**. Geben Sie lieber 300 Euro mehr

bei einem Welpen vom Züchter aus, dafür ersparen Sie sich viele Tierarztbesuche. Die Chance auf einen gesunden HD-freien Schäferhund ist bei seriösen Züchtern um einiges größer, als bei Vermehrern. Ein Welpe vom Züchter ist in der Regel mehrfach von einem Tierarzt untersucht worden und hat alle notwendigen Impfungen.

Wenn Sie sich entschieden haben, Ihren Altdeutschen Schäferhund von einem **Züchter** zu holen, dann schauen Sie sich am besten erst einmal im Internet um. Sie werden feststellen, dass es sowohl Stockhaarzüchter, als auch Langstockhaarzüchter gibt. Auch bei Stockhaarzüchtern können vereinzelt Welpen mit langem Fell fallen. Langstockhaarzüchter haben ausschließlich Welpen mit langem Fell. Die Auswahl ist sehr groß. Es fallen mit Abstand die meisten Welpen bei den Schäferhunden. Die Internetauftritte der Züchter beinhalten in der Regel Bilder von den Zuchthunden und Kontaktdaten. Gefallen Ihnen die Elterntiere, können Sie sich auf diese Weise bequem mit einem Züchter in Verbindung setzen. Sollten Sie einen Termin vereinbaren, sich aber auch noch andere Zuchttäten anschauen wollen, dann **legen Sie die Besichtigungstermine verschiedener Zuchttäten nie auf einen Tag**. Sie könnten Viren oder Keime von einem Zwinger zum nächsten schleppen. Trotzdem können und sollten Sie mehrere Zuchttäten (an verschiedenen Tagen) besuchen, um sich eine eigene Meinung bilden zu können und um Vergleiche aufzustellen.

Wenn Sie bei einem Züchter kaufen, sollten Sie darauf achten, in welchem Verein er züchtet und Welpen haben dann auch immer Papiere. Wichtig ist bei Zuchttäten natürlich immer der Zustand von den Hunden und der Zuchttätte selbst. Die Hunde sollten **gesund** und **gut gepflegt** sein, genauso sollte auch die Zuchttätte einen sauberen Eindruck machen. Sie sollten sich die Elterntiere, wichtiger noch die Mutterhündin, anschauen können und diese sollte sich Ihnen auch unbefangen zeigen. Das heißt natürlich nicht, dass sie nicht bellen darf, wenn jemand Fremdes ihr Gebiet betritt. Auch die Welpen sollten Sie sich, wenn die Möglichkeit besteht, genau anschauen. Scheuen Sie nicht, den Züchter bei Unsicherheiten zu fragen. Sie sollten dem Züchter mitteilen, welche Vorstellung Sie von Ihrem neuen Familienmitglied haben. Soll er oder sie eher ruhig sein, oder aufgeweckt? Eher breit oder schmal? Außerdem müssen Sie sich darauf einstellen, dass der Züchter auch Ihnen einige Fragen zu Ihnen und Ihrem Umfeld und Umgebung stellen wird. Auch wird es ihn interessieren, für welchen Zweck Sie den Hund kaufen wollen. Negative Zeichen sind zum Beispiel, wenn Sie die Hunde nicht sehen dürfen oder der Züchter mit mehr als zwei oder drei Rassen gleichzeitig züchtet. Verlassen Sie sich auch auf Ihr Bauchgefühl.

Neben Züchtern sind auch Angebote von **Privatpersonen oder Tierschutzorganisationen** zu finden. Häufig handelt es sich um Welpen ohne Papiere. Auch für diese Welpen sollten die Kriterien erfüllt sein, die Sie an einen Welpen von einem Züchter stellen. Achten Sie unbedingt darauf, dass sowohl Welpen, als auch die Elterntiere tierärztlich untersucht sind und alle regelmäßig geimpft und entwurmt werden.

Als hier genannte letzte Möglichkeit sei hier noch der **Tierheimhund** genannt. Es passiert nicht nur einmal im Jahr, dass Schäferhunde, teilweise auch mit Papieren, im Tierheim landen, weil die Besitzer in den Urlaub fahren oder ihnen das Tier plötzlich zu groß wird. Solche Hunde entwickeln sich allerdings auch leider oft zu **Problemhunden**. Fahren Sie auch hier am besten zu verschiedenen Tierheimen und fragen Sie genau nach, welche Geschichte der Hund hinter sich hat. Erkundigen Sie sich auch nach der Gesundheit und den tierärztlichen Untersuchungen.

Jeder Hund - egal ob vom Züchter oder aus dem Tierheim - freut sich über ein schönes Zuhause.

Welpe oder doch ein erwachsener Hund?

Unabhängig vom Geschlecht des Hundes muss natürlich das Alter festgelegt werden. Möchten Sie einen älteren Hund, oder doch einen Welpen?

Für einen **Welpen** brauchen Sie gerade in der Anfangszeit **sehr viel Zeit**, da er **alle zwei bis drei Stunden raus** muss, um dort sein Geschäft zu verrichten, ebenso aber auch nach dem Essen und Schlafen. Ein Welpe **kennt kein Sitz und kein Platz**, er **muss alles**, ja sogar seinen Namen, **lernen**. Sie sollten sich, wenn Sie sich einen Welpen anschaffen, auf jeden Fall vorher über Bücher oder das Internet informieren, wie die Erziehung von Ihrer Seite aus am erfolgreichsten ist. Nach Möglichkeit sollten Sie sich auch erkundigen, ob es in Ihrer Umgebung vielleicht einen **Welpenkurs** oder eine



Welpen benötigen noch jede Menge Erziehung:
Askia vom Waldschloss

Welpenschule gibt. Eine falsche Erziehung kann bei einem Hund viele Fehler auslösen. Allerdings hat ein Welpe auch den Vorteil, dass **Sie** gerade die **Erziehung und Sozialisierung vollkommen beeinflussen** können. Sie werden später genau wissen, wie Ihr Hund in welcher Situation reagiert. Aber passen Sie besonders in den ersten zwölf, besser noch 18 Monaten auf, dass Ihr Welpe kaum springt, nicht am Fahrrad läuft und nur ganz wenig Treppen steigt. Sonst kann zu viel Belastung Auswirkungen auf die Hüften haben. Auch bei der Ernährung sollten Sie stets darauf achten, dass Ihr Welpe die Nährstoffe bekommt, die er braucht und nicht zu schnell wächst.



Erwachsene Hunde brauchen Bewegung:
Cira vom Waldschloss

Kommen wir nun zu der Variante des **erwachsenen Hundes**: Züchter haben zeitweise erwachsene Hunde in der Vermittlung und auch in Tierheimen findet man oftmals Hunde, die zwei bis drei Jahre alt oder auch älter sind. Diese Hunde **sind** dann mit großer Wahrscheinlichkeit **stubenrein**. Allerdings können **Fehler in der Sozialisierung oder Erziehung nur sehr schwer wieder ausgeglichen werden**, da diese Phase ja bereits mit einem Jahr fast abgeschlossen ist. Auch kann eine Situation kommen, in der der Hund anders reagiert, als Sie denken und da

Sie die Geschichte des Hundes dann wahrscheinlich kaum kennen, wird es schwer fallen, auch hier zu verstehen, weshalb der Hund so reagiert. Trotzdem kann aus einem "älteren" Hund und dessen neuem Herrchen oder Frauchen aber ein gutes Team werden, sofern beide bereit sind, die Fehler der anderen zu akzeptieren. Es gibt viele ältere Hunde, die Ihnen für ein neues Zuhause dankbar wären.

Grundausrüstung für einen Hund

Hier finden Sie eine kleine Beschreibung, welche Grundausrüstung Sie für Ihren Hund brauchen. Möglicherweise haben Sie auch schon einiges besorgt, dennoch können Sie so natürlich auch überprüfen, ob Ihnen noch etwas Wichtiges fehlt.

Die wohl mit Abstand wichtigsten Dinge für die Umgebung, in der sich Ihr Hund eingewöhnen soll, sind eine **Decke und Futter-, bzw. Wasserschüssel**. Doch gerade bei der Decke kommt es drauf an, dass sie **gut waschbar** und außerdem so groß ist, dass sich Ihr Hund, wenn er ausgewachsen ist, noch auf der Decke strecken kann. Alternativ zur Hundedecke geht natürlich auch ein **Hundekorb**. Weitere Decken, zum Beispiel für das Auto oder weitere Liegeplätze sind natürlich empfehlenswert. Auch diese müssen gut waschbar sein, da Sie sich vielleicht vorstellen können, wie Ihr Hund aussieht, wenn Sie mit ihm auf einer Hundewiese oder dem Hundeplatz waren. Die **beiden Schüsseln** sollten nach Möglichkeit **so groß sein**, dass die 'Barthaare' des Hundes nicht abbrechen, wenn er mit dem Kopf in die Schüssel eintaucht. Außerdem sollten Sie die **Schüsseln in einem Ständer** zur Verfügung stellen, bei dem man die **Größe verändern** kann. Als Welpe mag eine Schüssel auf dem Boden in Ordnung sein, aber als Junghund ist es für das Tier angenehmer, wenn der Kopf, zumindest zum Fressen, nicht ständig bis zum Boden gehen muss, da die Hunde sonst auch Luft schlucken (was aber nicht gesundheitsschädigend ist). **Alternativ** sollten Schüsseln aber **rutschfest** sein, damit der Hund nicht mit der ganzen Schüssel über den Boden fährt, um die letzten Reste auszulecken.

Kommen wir nun zu den Dingen, von denen man eigentlich nach kürzester Zeit am meisten hat: **Halsbänder und Leinen**. Wenn Sie Ihren Welpen abholen, sollten Sie ein **Nylon-Halsband, alternativ** geht auch **Leder**, dabeihaben, welches man **stufenlos verstetzen** kann. Der Welpe wächst gerade in der ersten Zeit so schnell, das man sonst alle zwei Wochen ein neues Halsband bräuchte. Passend zum Halsband kauft man dann eine Leine dazu. Sie werden im Laden viele verschiedene Arten von Halsbändern finden, darunter auch Rundleder- oder Rundnylonhalsbänder und Leinen. Als **Grundleine** empfehlen wir **ca. 2 Meter**. Längere und kürzere Leinen werden in der Regel je nach Bedarf sowieso nachgekauft. Ist der Hund dann größer, können Sie auch ein Halsband mit Kettengliedern kaufen, achten Sie aber darauf, dass die Glieder groß sind, da sonst, gerade beim Altdeutschen Schäferhund, das lange Haar abbrechen kann.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das **Spielzeug**. Es gibt sehr viel Auswahl an **Kauspielzeug, Bällen oder Kong**s. Oftmals haben auch Supermärkte ab und zu mal Spielzeugpakte im Angebot. Ganz gleich, was Sie auch kaufen, achten Sie nur darauf, dass sich der Hund an dem Spielzeug **nicht verletzen oder Teile verschlucken** kann. Wir raten allerdings vom Gebrauch von Tennisbällen ab. Jeder Hund bevorzugt andere Arten von Spielzeug.

Des Weiteren gehören zur Grundausrüstung auch Pflegeutensilien wie: **ein Kamm mit größeren Zinken, eine Bürste mit harten Borsten oder auch der allseits beliebte Flohkamm**. Mehr erfahren Sie unter "Pflege".

Als letzter Punkt fehlt nun noch etwas für den Magen. Welche Futterarten wir empfehlen finden Sie im Punkt "Ernährung". Allerdings braucht der Hund nicht nur Grundnahrung, sondern auch Kauspaß. Hier eignen sich **Kauknochen, Pansen, Schweineohren (am besten fettarm), Kauschuhe oder auch Joghurtstangen**. Auch Leckerli gehören, natürlich in Maßen, dazu. Bitte ziehen Sie den Kauspaß wieder vom Hauptfutter ab, damit der Hund nicht zu schwer oder dick wird. Wenn Sie wollen, gehört auch ein **Schild** "Hier wache ich" oder ähnliches dazu, damit die Leute, die Sie besuchen oder Ihr Grundstück betreten, auch wissen, dass Sie einen Hund haben.

Zu guter Letzt zeigen wir noch einmal eine **Grundausrüstung**:



Kapitel 2:

Der Hund zieht ein – Tipps für den Alltag



Erziehung beim Welpen

Ein aufwändiger Punkt und auch unser erster Punkt ist die **Stubenreinheit**. Gehen Sie am besten mit Ihrem Welpen anfangs **alle 2 bis 3 Stunden** in den **Garten**. Zusätzlich noch sofort nach dem Essen und Schlafen. Sollte Ihrem Welpen in der **Wohnung ein Missgeschick passieren**, dann **bestrafen Sie ihn nur**, wenn Sie den **Welpen bei der Tat ertappen**, schimpfen Sie mit ihm und **tragen Sie ihn in den Garten**. Sollten Sie erst später bemerken, dass etwas in Ihrem Zimmer ist, was da nicht hingehört, dann schlucken Sie ihren Frust runter und entfernen es. **Es würde nichts bringen den Welpen längere Zeit danach zu bestrafen, da er dann nicht mehr nachvollziehen kann, weshalb er nun bestraft wird**. Es wird nicht allzu lange dauern, bis Ihr Welpen Ihnen Bescheid sagt, dass er raus muss. Loben Sie ihn überschwänglich, wenn er draußen sein Geschäft verrichtet hat. So lernt der Welpe, **dass draußen gut und drinnen schlecht ist**.

Kommen wir nun zu den Befehlen. Der wohl **wichtigste Befehl für einen Hund ist sein Name**. Für uns ist es selbstverständlich, dass wenn wir einen Hund beim Namen rufen, dieser dann auch zu uns kommt oder uns zumindest anschaut. So ein kleiner Welpe kennt seinen Namen noch nicht. **Nennen Sie also den Namen des Welpen immer in Verbindung mit etwas Positivem**, einem Leckerli oder Streicheleinheiten. Wenn Sie der Meinung sind, dass Ihr Welpe begriffen hat, worum es bei seinem Namen geht, können Sie mit einem "Komm" oder "Hier" beginnen. **Aber überfordern Sie den Welpen nicht**. Wenn Sie zu viel mit dem Welpen machen wollen, kann aus der Arbeitslust auch schnell ein Arbeitsfrust werden, auch wenn Ihr Welpe motiviert erscheint. Um nicht beängstigend auf den Welpen zu wirken, sollten **Sie mit ihm während des Spielens auf eine Ebene gehen** und sich, wenn möglich, auf den Boden legen. Wenn Ihr Welpe dann allerdings auf Sie "rauf" möchte, ist das ein Dominanzverhalten, welches Sie unterbinden sollten, in dem Sie den Welpen sanft auf den Boden legen und ihn dort ebenfalls sanft festhalten. Auch der Welpe wird lernen, wann Sie spielen möchte und wann nicht.



© by Ennis-Page

08/02/2004

Zur Belohnung wird gespielt:
Enni von Schloß Bladenhorst als Welpe

Nun sind Sie der Meinung, dass sich der Welpe **nach den ersten Tagen eingelebt** hat und bereit ist, den **ersten kurzen Spaziergang** anzutreten. Aber zuerst langt ein eine kleine Runde, die **nicht länger als 5 Minuten** dauert. Sie werden schnell merken, wie anstrengend so eine kleine Tour schon für Ihren Welpen ist. Auch das **an der Leine gehen muss noch gelernt werden**. Es kann auch gut sein, dass Ihr Welpe nach wenigen Metern keine Lust mehr hat, versuchen Sie ihn ohne Zwang zu "überreden" doch noch mitzukommen. Sollte gar nichts mehr gehen, dann nehmen Sie ihn am besten auf den Arm. Wichtig ist bei dem **Spaziergang**, dass es für Ihren Welpen kein negatives, sondern ein **positives Erlebnis** ist. Sollten Sie anderen Hunden begegnen, nehmen Sie den Welpen, wenn möglich, nicht hoch, sonst wird es immer so sein, dass Ihr Welpe auf Ihren Arm möchte. **Nach und nach können Sie die Runde vergrößern** und Sie werden auch merken, dass Ihr Welpe von Mal zu Mal aktiver wird. Seien Sie ihm nicht böse, wenn er zuerst noch nicht mit anderen Hunden spielen möchte, das kommt alles in der Regel von ganz allein.

Eine Methode zum Belohnen des Welpen (oder auch ausgewachsenen Hundes) ist das **Clickertraining**. Der so genannte "Clicker" wird dann betätigt, wenn der Welpe etwas richtig gemacht hat. Ziel dieser Ausbildungsmethode ist das präzisere Bestärken im richtigen Moment.

Die Pflege eines (altdeutschen) Schäferhundes

Sie **fängt** schon **beim Welpen an...** die Pflege. Jedoch soll der Welpe nicht so gekämmt werden, wie ein erwachsener Hund, er **soll nur lernen, dass das Kämmen oder Kontrollieren der Zähne etwas Positives** und nicht Unangenehmes ist. Schon nach ein paar Wochen wird der erste Fellwechsel eintreten, nämlich dann, wenn alle Hunde von Sommer- auf Winterfell oder eben anders herum, wechseln.



Verschiedene Kämme

In diesem Falle ist also **Kämmen** angesagt. Vorsichtig muss mit dem Kamm mit den Zinken die **Unterwolle, die locker ist**, rausgekämmt werden. Anschließen wird das Deckhaar vorsichtig mit einer Bürste gerichtet. Und das war es dann mit dem Kämmen. Wichtig ist allerdings, dass Sie Ihren Schäferhund **höchstens einmal die Woche kämmen**, auch wenn der starke "Haarausfall" sehr verlockend ist. Sie ziehen dem Hund sonst die ganze **Unterwolle heraus**. Außerdem müssen **regelmäßig Ohren und Zähne des Hundes kontrolliert werden**. Am besten **kontrollieren** Sie auch **zum Beispiel** bei der Hündin den **Scheidenausgang nach Verklebungen** oder ähnlichem.

Gebadet werden sollte der Hund **nur ganz selten** und mit richtigem **Hundeshampoo**. Normale Dreckrückstände kann man mit der Bürste auskämmen. Jedes Bad macht die **Fettschicht des Hundes kaputt**. Nach dem Bad sollte sich der Hund also auf gar keinen Fall verkühlen. Außerdem muss **nach einem Bad ebenfalls gekämmt** werden, um die Talgdrüsen anzuregen. Wenn Sie Ihrem Hund nur mit Wasser baden wollen, dann nutzen Sie am besten im **Sommer Ihren Gartenschlauch**. Die meisten Schäferhunde sind total wasserverrückt und freuen sich über ein gemeinsames Spiel mit Ihnen und dem Gartenschlauch. Wenn Sie dem Hund vom Welpenalter an an den Gartenschlauch gewöhnen, wird Ihr Hund gar nicht mehr aufhören wollen zu spielen. Im Winter muss alternativ auf eine Dusche in der Badewanne zurückgegriffen werden.

Die **Krallen des Hundes** "kürzen" sich in der Regel **beim Laufen** auf Asphalt oder anderen **härreren Böden**. Sollten Sie aber doch zu lange Krallen feststellen, dann **lassen Sie die Krallen beim nächsten Tierarztbesuch kürzen**.



Ausstattung für einen Schäferhund

Wenn Kinder und Hunde unter einem Dach leben...

Worauf müssen Kinder und Eltern achten, wenn ein neues Familienmitglied hinzu kommt? Welche Regeln dürfen in keinem Fall gebrochen werden?

Es ist enorm wichtig, dass kleinere und auch größere Kinder wissen, wie sie mit einem Hund umgehen können und müssen. Trotz jeglichen Vertrauens gegenüber Kind und Hund sollten gerade jüngere Kinder nie unbeaufsichtigt mit einem Hund spielen, denn auch beim Toben können viele Unfälle passieren.

Die 12 goldenen Regeln, die jedes Kind kennen sollte:

1. Behandle einen Hund gut.
2. Vermeide alles, was ein Hund als Bedrohung auffassen könnte.
3. Kein Hund ist wie der andere. Begegne deshalb jedem Hund vorsichtig.
4. Ganz gleich, wie lieb ein Hund aussieht - gehe nur zu ihm, wenn sein Besitzer es dir erlaubt hat!
5. Schau einem Hund nicht starr in die Augen.
6. Zieh den Hund nicht am Schwanz und tritt nicht darauf.
7. Laufe nie vor einem Hund davon. Auch nicht, wenn du Angst vor ihm hast!
8. Wenn ein Hund nach dir greift, halt still.
9. Störe niemals einen Hund beim Fressen. Versuche nicht, ihm sein Futter wegzunehmen.
10. Wenn du mit einem Hund spielst, achte darauf, seinen Zähnen nicht zu nahe zu kommen.
11. Achte darauf, dass ein Erwachsener in der Nähe ist, wenn du mit einem Hund spielen möchtest.
12. Versuche niemals raufende Hunde zu trennen.



*Schon früh sollten sich Kind und Hund kennenlernen:
Enya-Dina vom Waldschloss*

Die Regeln sollen eine Orientierung für Kinder sein, wie sie sich gegenüber einem Hund im Alltag verhalten sollen. Leben Kind und Hund gemeinsam in einem Haushalt, so kommen noch ein paar Dinge hinzu, die beachtet werden müssen:

- Der Hund braucht einen Platz, an dem er seine Ruhe hat. Am besten eignet sich hierfür eine Hundedecke oder ein Hundekorb. Das Kind muss akzeptieren, dass es den Hund nicht stören darf, wenn er sich auf diesen Platz zurückzieht.
- Nach dem Füttern des Hundes braucht dieser mindestens 30 Minuten, besser wäre eine Stunde, komplett Ruhe! Direktes Toben nach dem Essen kann eine Magendrehung verursachen!
- Legen Sie fest, wie viele Leckerli der Hund vom Kind bekommen darf und erklären Sie, welche Nahrungsmittel giftig und absolut tabu sind.

Kapitel 3:

Rund um die Gesundheit



Impfungen

Um Krankheiten vorzubeugen, werden Hunde bereits im Welpenalter geimpft. Wichtig ist das Dokumentieren einer jeden Impfung. Seit 2004 gibt es hierzu in Europa standardmäßig den EU-Heimtierpass. Bei Verlust eines Impfpasses sollte unbedingt und unverzüglich ein neuer Ausweis beim Tierarzt beantragt werden.

Von vornherein muss gesagt werden, dass es keine einheitliche Meinung über Zeitpunkt und Art der Impfung gibt. Bitte fragen Sie stets bei Ihrem Tierarzt nach. Im folgenden möchten wir einen Überblick über Impfungen (und deren Abkürzungen) geben. Je nach Impfstoff (und Hersteller) können die Impfstoffbezeichnungen abweichen.

Die erste Impfung- mit 7 bis 8 Wochen (noch beim Züchter):

- *Grundimmunisierung (Kombination aus einem oder mehreren Impfstoffen):*
S = Staupe
H = Hepatitis (manchmal auch als "HA2" aufgeführt)
P = Parvovirose
L = Leptospirose
- *Zusätzlich kann geimpft werden (in manchen Kombinationen enthalten):*
Pi = Zwingerhusten (Parainfluenza - manchmal auch als "Pi2" aufgeführt)



Ein erstes Nachimpfen ("Boosterung") - mit 10 bis 12 Wochen:

- *Grundimmunisierung (Kombination aus einem oder mehreren Impfstoffen):*
S = Staupe
H = Hepatitis (manchmal auch als "HA2" aufgeführt)
P = Parvovirose
L = Leptospirose
T = Tollwut
- *Zusätzlich kann geimpft werden (in manchen Kombinationen enthalten):*
Pi = Zwingerhusten (Parainfluenza - manchmal auch als "Pi2" aufgeführt) - nur wenn in Grundimpfung vorhanden

Zweite Nachimpfung, ab jetzt jährlich- mit 14 bis 16 Wochen, dann jährlich:

- *Grundimmunisierung (Kombination aus einem oder mehreren Impfstoffen):*
S = Staupe
H = Hepatitis (manchmal auch als "HA2" aufgeführt)
P = Parvovirose
L = Leptospirose
T = Tollwut (*mittlerweile auch im dreijährigen Rhythmus möglich*)
- *Zusätzlich kann geimpft werden (in manchen Kombinationen enthalten):*
Pi = Zwingerhusten (Parainfluenza - manchmal auch als "Pi2" aufgeführt)
Merilym = Impfstoff gegen Borreliose (ob Bedarf besteht bitte beim Tierarzt erfragen)

Hüftgelenksdysplasie, Ellenbogendysplasie und Möglichkeiten der Vorbeugung

Hüftgelenksdysplasie (HD):

Diese Krankheit beschäftigt wohl mit am häufigsten Besitzer großer Rassen, auch gerade Schäferhunde. Bei einer Hüftgelenksdysplasie geht es, um das Hüftgelenk eines Hundes, besser gesagt, die Lage (und Form) von Beckenpfanne und Oberschenkelkopf. Eine HD kann nur durch fachmännisches Röntgen festgestellt werden. Der Hund muss hierbei in Narkose gelegt werden, da der Hund in Rückenlage und gestreckten / eingedrehten Hinterläufen geröntgt wird. Bei einer HD unterscheidet man in 5 unterschiedlichen Bereichen:

- 1.) a = HD-frei / HD normal
- 2.) b = Verdacht auf HD / HD fast normal
- 3.) c = leichte HD
- 4.) d = mittlere HD
- 5.) e = schwere HD

Auch Hunde mit schwerer HD können noch sehr alt werden, wenn ihr Leben ihrer HD angepasst wird. Es gibt als Schmerz befreende Methode auch die Möglichkeit eines künstlichen Hüftgelenks. Hierüber sollten Sie aber mit Ihrem Tierarzt reden. Sollte Ihr Hund eine HD haben, so wird Ihr Tierarzt sie beraten, wie Sie Ihrem Hund ein angepasstes und angenehmes, hoffentlich auch langes Leben ermöglichen können.

Ellenbogendysplasie (ED):

Ähnlich wie bei der HD bezieht sich die ED auf die Ellenbogen eines Hundes. Während des Wachstums können durch unterschiedliche Längen von Elle und Speiche Wachstumsfugen entstehen. In dieser Zeit darf der Hund natürlich nicht überlastet werden. Da man solche Wachstumsfugen nicht sieht, gilt diese Vorsicht für die ersten 18 Monate. Eine ED entsteht also durch zuviel Belastung der Ellenbogen während der Wachstumsphase. Mit einer ED kann ein Hund leider sehr schnell Arthrose bekommen, jedoch kann durch eine Operation die Bildung gestoppt werden.

Auch bei der Ellenbogendysplasie unterscheidet man in 5 Stufen:

- 1.) ED 0 = ED-frei / ED-normal
- 2.) Grenzfall = Verdacht auf ED
- 3.) ED 1 = leichte ED
- 4.) ED 2 = mittlere ED
- 5.) ED 3 = schwere ED

Einer HD vorbeugen: Wie stark darf ich meinen Hund im ersten Jahr belasten?

In diesem Text wollen wir Ihnen erklären, wie stark Sie Ihren Hund belasten können, los geht es im Welpenalter und hört mit ca. 18 Monaten wieder auf. Außerdem soll hier auch erläutert werden, weshalb es bei zu viel Belastung zur "rassetypischen" Hüftgelenksdysplasie kommen kann.

Welpen bis ca. 6 Monate:

In dem ersten halben Lebensjahr eines Hundes sollte er auf gar keinen Fall am Fahrrad laufen oder Treppen steigen. Wobei sich das Treppensteigen schlechter vermeiden lässt, als das Rad fahren. Am besten stellen Sie Ihre Treppe mit etwas zu, sofern Sie eine haben und

tragen den Welpen nur die Treppen hoch. Ihr Welpe sollte gar nicht springen. Weder ins Auto, noch aufs Sofa oder an Ihnen hoch. Aus dem Auto und in das Auto rein sollten Sie ihren Welpen heben. Auch durch häufiges wechseln des Futters können die Knochen zu schnell oder zu langsam wachsen und Ihr Hund bekommt eventuell Knochenprobleme, Wachstumsstörungen und mit Pech auch HD. Was das Futter betrifft lassen Sie sich am besten von Ihrem Züchter beraten. Wenn Sie mit ihrem Welpen spazieren gehen, dann gehen Sie anfangs lieber einmal öfter, aber dafür 15 bis 20 Minuten. Mit 5 Monaten können sie dann auch auf ca. 30 Minuten erhöhen. Achten Sie aber bitte darauf, dass andere Hunde Ihren Welpen nicht zu sehr strapazieren, das soll aber nicht heißen, dass Ihr Hund nicht mit anderen Hunden spielen darf, denn Kontakt mit anderen Hunden ist wichtig für die Sozialisierung. In der Regel kommen die Welpen und jungen Hunde schon von ganz allein zum Herrchen oder Frauchen, wenn es ihnen zu viel wird.

Junghunde ca. 6 bis 12 Monate:

Mit 6 Monaten ist Fahrrad fahren immer noch total tabu. Es wird Ihnen allerdings wohl schwer fallen, den Hund die Treppen rauf und runter zu tragen. Der Hund sollte höchstens einmal am Tag rauf und runter gehen. Springen sollten Sie vermeiden. Erst ab ca. 11 oder 12 Monaten darf der Hund ins Auto springen. Über die Ernährung Ihres Hundes sollten Sie sich weiterhin noch bei Ihrem Züchter informieren. Auch Spaziergänge dürfen ab 6 Monaten schon mal 45 Minuten dauern, ab 8 oder 9 Monaten können Sie dann auf eine Stunde erhöhen, Sie werden auch merken, dass Ihr Hund diese Zeit fordert. Wenn Sie mit Ihrem Hund Sport betreiben wollen, dann können Sie jetzt bereits mit ihm "Fährten" laufen und Unterordnung machen. Auch das Spielen mit anderen Hunden wird länger. Ihr Hund ist ja nun kein kleiner Welpe mehr und kann sich auch gegen andere Hunde "wehren". Ab 10 bis 12 Monaten brauchen Sie bei anderen Hunden nicht mehr allzu sehr aufpassen. Mit oder besser gesagt ab 6 Monaten kann man den Hund auf HD vorröhnen lassen. Sollte sich eine HD herausstellen, kann man zusätzlich Muschelextrakte und Canosan / Dogosan zum Aufbau der Muskeln und zusätzlicher Knorpelbildung geben. Bei solchen Fällen sollten Sie Ihren Tierarzt fragen.



Schwimmen stärkt die Muskulatur:
Askia vom Waldschloss

Hunde von ca. 12 bis 18 Monaten:

Ab 12 Monaten ist die Entwicklung des Hundes schon relativ vollständig. Sie können lange und ohne Zeitdruck mit Ihrem Hund spazieren gehen, mit anderen Hunden toben und auch die erste Fahrradfahrt darf unternommen werden. Allerdings sollten Sie hier auf gar keinen Fall übertreiben, Ihr Hund kann theoretisch auch im letztes halben Jahr noch etwas für eine HD tun. Sie dürfen nun anfangen mit ihm Sport zu machen. Agility oder einfach nur Schutzhund. Auch darf Ihr Hund nun Treppen laufen, aber trotzdem sollte das Treppensteigen noch in Maßen bleiben. Achten Sie beim Treppensteigen bitte darauf, dass Ihr Hund die Treppen hoch "läuft" und nicht drei bis vier Stufen auf einmal nimmt. Futterexperimente sollten trotzdem auf keinen Fall gemacht werden, wenn Sie das Futter wechseln wollen, dann hat das in der Regel keine großen Auswirkungen mehr auf die Knochen des Hundes da dieser nun bereits ausgewachsen ist. Mit frühestens 12 Monaten - besser wären 18 Monate - kann man zum so genannten HD-Hauptröntgen. Der Hund geht für das Röntgen in Narkose, da die Position, in der geröntgt werden muss, für den Hund sonst etwas schmerhaft ist. Um einer HD vorzubeugen empfehlen wir noch, mit dem Hund oft schwimmen zu gehen. Dieser "Sport" baut Muskeln auf und auch nach einem längeren Aufenthalt im Wasser gibt es keine negativen Auswirkungen auf Ihren Hund.



Am Fahrrad sollte man nicht zu früh laufen:
Enni von Schloß Bladenhorst mit 18 Monaten

Hunde ab 18 Monate:

Nun ist der Hund komplett ausgewachsen und es kann an den Hüften nichts mehr verändert werden. Sie können nun also, sofern die Hüften gesund sind, lange Radtouren machen. Der Hund darf Treppen steigen ohne Einschränkungen und auch Springen. Ein oder mehrere Futterwechsel stellen in diesem Alter keine Probleme mehr da, bitte füttern Sie aber nicht "heute so und morgen so", sondern gestalten den Übergang langsam. Nach wie vor sind die Spaziergänge natürlich zeitlich uneingeschränkt und auch mit anderen Hunden kann Ihr Hund uneingeschränkt spielen.

Krankheiten

Von Welpenalter an sollten Sie Ihren Hund regelmäßig vom Tierarzt impfen lassen. Wenn Sie einen Welpen vom Züchter bekommen, so hat dieser in der Regel bereits eine erste Grundimmunisierung hinter sich, jedoch sollten Sie kurz nach Einzug Ihres Welpen eine Erstuntersuchung beim Tierarzt durchführen lassen. Durch Auffrischung der Impfung beugen Sie zum Beispiel Hepatitis, Parvovirose, Staube und Tollwut vor. Auch muss Ihr Hund regelmäßig entwurmt werden. Die Welpen (vom Züchter) sind bei ihrer Abgabe mit ca. 8 Wochen bereits mehrmals entwurmt worden. Dieser Vorgang sollte von Ihrem Tierarzt aber nach ein bis zwei Wochen wiederholt werden. Weitere Entwurmungstermine teilt Ihnen Ihr Tierarzt mit.

Die Läufigkeit einer Hündin

Die Phasen einer Läufigkeit sollten jedem Hundebesitzer zumindest im Ansatz bekannt sein. Gerade das Wissen über die "Standhitze" muss jedem Besitzer einer Hündin bekannt sein (ist es häufig auch), da die Hündin in dieser Zeit besonders beobachtet werden muss.

Die **erste Läufigkeit** tritt zwischen **6 Monaten und zwei Jahren** auf und ist von Hündin zu Hündin unterschiedlich. Bei der ersten Läufigkeit sieht man häufig aber mehr Blut, als später. Die meisten Hündinnen lernen schnell sich "sauber" zu halten. Es gibt aber auch Hündinnen, denen ist es quasi "egal" ob sie nun "tropfen" oder nicht. Damit nicht so viel Blut in der Wohnung zu Boden kommt, gibt es die Möglichkeit eines Höschens, dass die Hündin während der Läufigkeit um bekommt.

Nun aber zur Läufigkeit selbst: In den ersten Tagen ist die Chance, dass die Hündin sich selbst auf die Suche nach einem Rüden macht sehr gering. **Wenn Sie bei Ihrer Hündin feststellen, dass sie läufig ist, sollte sie dennoch an der Leine gehalten werden.** Häufig bekommt man erst etwas von der Läufigkeit mit, wenn die Hündin schon zwei oder drei Tage läufig ist, da die Hündin von Tag zu Tag "mehr" Blut verliert und sich anfangs sauber halten kann. Häufig ist ein **Anzeichen** für die kommende Läufigkeit **das Markieren**. Die Hündin setzt dann ihre Duftmarken überall hin, um den Rüden "bescheid zu sagen". **Etwa 10 bis 15 Tage nach Beginn der Läufigkeit** ist die Hündin dann Paarungsbereit, also in der

Standhitze und sollte unter gar keinen Umständen mit Rüden in Kontakt kommen, es sei denn Sie wollen züchten. Lassen Sie Ihre Hündin während der gesamten Läufigkeit **nicht unbeaufsichtigt**. Auch wenn die meisten Hündinnen "nur" zwischen dem 10. und 16. Tag aufnehmen, bestätigen Ausnahmen die Regel!!! Mit fortlaufender Läufigkeit (etwa bis zum 12. Tag) kann man erkennen, dass das **Geschlechtsteil der Hündin anschwillt** und sich erst zum Ende der Läufigkeit langsam zurück bildet. Nach der "Standhitze" klingt die Läufigkeit langsam wieder ab und die Rüden verlieren das Interesse an der Hündin. Nach etwa 25 Tagen ist die Läufigkeit überstanden und die Rückbildung der Gebärmutter setzt nun ein. Diese dauert etwa 2 Monate. Danach folgen etwa 3 bis 4 Monate Ruhepause, bevor die Hündin erneut mit dem Läufigwerden anfängt. Die meisten Hündinnen haben einen **Zyklus von 6 Monaten**. Aber auch **5 oder gar 8 Monate** zwischen den Läufigkeiten sind **nicht ungewöhnlich**.

Kapitel 4:

Mit dem Hund unterwegs



Informationen zum EU-Heimtierpass und zum Mikrochip

Der EU-Heimtierpass

Seit dem 03.07.2004 ist der EU-Heimtierpass Pflicht für alle Hunde, Katzen und Frettchen, die in der Europäischen Union eine Grenze überschreiten sollen oder müssen. In den Heimtierpass müssen neben Stammdaten zum Tier auch alle tierärztlichen Untersuchungen und Impfungen eingetragen werden. Eine Neuheit ist außerdem der Nachweis über einen Mikrochip (vor Juli 2011 galt auch eine Tätowiernummer), damit eine eindeutige Zuordnung des Tieres erfolgen kann. Im Jahr 2004 löste der EU-Heimtierpass in Deutschland den herkömmlichen Impfpass nach und nach ab.



Erworben werden kann ein EU-Heimtierpass (zum Beispiel bei Verlust) für durchschnittlich 10 Euro bei dem behandelnden Tierarzt.

Inzwischen sollte innerhalb der EU nur noch der Heimtierpass ausgestellt werden und keine Übergangsregelungen mehr notwendig sein. Wenn das Tier alle Standarduntersuchungen und -impfungen besitzt, sollte es keine Probleme beim gemeinsamen Reisen innerhalb der EU geben.

Mikrochip - was ist das?

Bereits mit der Einführung des EU-Heimtierausweises im Jahr 2004 wurde beschlossen, dass das Tragen eines Mikrochips (auch Transponder genannt) zum 03.07.2011 Pflicht wird. Alle Tiere, die nach dem 03.07.2011 geboren wurden, müssen mit einem Chip ausgestattet werden. Mittels einer Spritze wird dem Tier ein Chip - meistens an der linken Halsseite - eingesetzt. Dieser Chip hat eine einzigartige Nummer, die wiederum zusammen mit den Daten des Halters in einer Datenbank registriert werden. Ausgelesen kann der Chip mit speziellen Geräten, die mittlerweile in jedem Tierheim und jeder Tierarztpraxis vorhanden sind. Das Chippen hat gegenüber dem Tätowieren mehrere Vorteile: zum einen ist das Einsetzen eines Chips weniger schmerhaft, zum anderen kann der Mikrochip nicht so einfach entfernt werden, da eine sichtbare Tätowiernummer.

Seit einigen Jahren unterstützt der TASSO e.V. die Registrierung der Tiere mittels Chip und hilft außerdem bei der Suche nach vermissten Tieren. Alle Tiere können (und sollten) dort mit ihrer Transpondernummer registriert werden. Zusätzlich bietet TASSO e.V. viele weitere Informationen rund um das Thema Mikrochip und Reisen mit dem Hund.

Informationen zu Hundeausstellungen

Wer einen Hund mit Papieren besitzt, dem werden die mehr oder weniger zahlreichen Ausstellungstitel in den Ahnen aufgefallen sein. Inzwischen gibt es viele Hundevereine, die Hundeausstellungen anbieten. Je nach Verein gibt es andere Abläufe und Anforderungen. Manche Vereine haben auch ein Ausstellungsangebot für Hunde ohne Papiere. Für jede Ausstellung ist eine gültige Tollwutimpfung Pflicht!

VDH oder Nicht-VDH:

Hundeausstellung ist nicht gleich Hundeausstellung. Es gibt einen großen Unterschied zwischen den Ausstellungen des Dachverbandes "VDH" und anderer Verbände (die manchmal auch als "Dissidenzvereine" bezeichnet werden). Da der altdeutsche Schäferhund (bisher) nicht im VDH anerkannt ist, legen wir unseren Schwerpunkt auf die Ausstellungen außerhalb des VDH. Informationen über VDH-Ausstellungen folgen am Ende.



Hier gibt es viele Pokale zu gewinnen.

Nicht-VDH Ausstellungen:

Ausstellungsklassen:

Alle Vereine (bis auf wenige Ausnahmen) haben gemeinsame Klassen bis zur Ehrenklasse. Mit Erreichen des Ehrenchampionats können die Klassen abweichen. Information über vereinsspezifische Klassen finden sich meist auf den Homepages der jeweiligen Vereine.

Babyklasse	Höchstalter - 6 Monate
Jüngstenklasse	Höchstalter - 9 Monate
Jugendklasse	Mindestalter - 9 Monate
Junghundklasse	Mindestalter - 10 Monate
Offene Klasse	Mindestalter (unter 45 cm) - 15 Monate
Offene Klasse	Mindestalter (über 45 cm) - 18 Monate
Zuchtklasse	im Eigentum des Züchters, trächtig, gekört,...
Championklasse	Hunde mit nat. ODER internationales Championat
Ehrenklasse	Hunde mit nat. UND internationalem Championat
Ehrenchampionatsklasse (B / S / G)	Hunde mit Ehrenchampionat (Bronze / Silber / Gold)
Weltchampionsklasse (B / S / G)	Hunde mit Weltchampionat (Bronze / Silber / Gold)
Weltcupklasse (B / S / G)	Hunde mit Weltcupchampionat (Bronze / Silber / Gold)
Koppelklasse	2 Hunde gleicher Rasse von einem Züchter gezüchtet
Zuchtgruppe	Vater oder Mutter mit min. 3 Welpen oder
Zuchtgruppe	3 Hunde gleicher Rasse von einem Züchter gezüchtet
Seniorenklasse	Mindestalter 7 Jahre
Kastratenklasse	Kastrierte oder sterilisierte Hunde

Erreichen eines Championats:

Um ein Championat zu erlangen muss ein Hund: 2-mal in der gleichen Klasse starten und 2-mal den ersten Platz belegen. Ab der offenen Klasse 3-mal.

Beispiel: Unsere Enni startet 2-mal in der Jüngstenklasse und belegt 2-mal den ersten Platz. so darf sie das Jüngstenchampionat beantragen (in einigen Vereinen muss ab der Babyklasse bereits 3-mal der erste Platz belegt werden).

Folgende **Bewertungen** können in den einzelnen Klassen vergeben werden.

Babyklasse	= VV, sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend, mangelhaft, ungenügend, ohne Bewertung
------------	---

Jüngstenklasse = sehr gut, gut, befriedigend, ausreichend, mangelhaft, ungenügend, ohne Bewertung

Ab offene Klasse = Vorzüglich Auslese, Vorzüglich, sehr gut, gut

Folgende **Abkürzungen** können in den einzelnen Klassen vergeben werden.

VV	viel versprechend	Babyklasse
SG	sehr gut	je nach Verein ab Jüngstenklasse
V	Vorzüglich	ab offene Klasse
VA	Vorzüglich Auslese	in Ausnahmefällen

VDH Ausstellungen:

Ausstellungsklassen:

Meldung nur mit VDH-Papieren (oder Papieren angeschlossenen, bzw. anerkannten Vereinen / Verbänden) möglich:

Jüngstenklasse	6 - 9 Monate
Jugendklasse	9 - 18 Monate
Offene Klasse	ab 15 Monate
Zwischenklasse	15 - 24 Monate
Gebrauchshundklasse	ab 15 Monate mit Ausbildungskennzeichen
Championklasse	ab 15 Monate mit Championtitel
Ehrenklasse	
Veteranenklasse	ab 8 Jahre

Urlaub mit dem Hund

Gemeinsam mit dem Hund unterwegs zu sein, ist für manche Hundehalter selbstverständlich und nichts Neues, für viele jedoch immer ein großes und aufregendes Ereignis. Egal ob nur ein kurzer Ausflug oder ein langer Urlaub ansteht: der Hund weiß nicht, was ihn erwartet. Es gibt ein paar Dinge, die jeder Hundehalter verinnerlichen sollte, wenn das Rudel gemeinsam verreist.

Ich packe meinen Koffer - eine vollständige Reiseausrüstung für den Hund

- Impfpass (und eventuell Versicherungsnachweis)
- Reisenäpfe (mindestens zwei: einen für Wasser und einen für Futter)
- Ausreichend Futter (zum Beispiel abgepackt in Portionen)
- Hundedecke für unterwegs
- Halsband und Leine (vielleicht auch ein Geschirr)
- Hunde-Handtücher für das Abtrocknen des Hundes oder zum Unterlegen beim Fressen
- bei Bedarf: Spielzeug und sonstiger Knabberkram zur Beschäftigung

Unterwegs mit dem Auto

Das wohl am häufigsten verwendete Transportmittel für die Reise mit dem Hund ist das Auto. Jegliches Gepäck kann problemlos transportiert werden und auch für den Hund bietet das Auto eine gewohnte Umgebung. Wenn Sie keine Transportbox und keinen Hundeanhänger für Ihren Hund haben, so müssen sie die Aufenthaltsbereich des Hundes aus Sicherheitsgründen durch ein Gitter oder Netz von ihrem Fahrerraum trennen oder Ihren Hund anschnallen. Diese Vorkehrung soll dazu dienen, dass der Hund Sie nicht plötzlich ablenken kann oder man nach einem Unfall zunächst die Personen und zu einem späteren Zeitpunkt die Vierbeiner versorgen kann (ohne, dass diese die "Rettung" vorher behindern). Bitte lassen Sie Ihren Hund bei warmen Temperaturen (ab ca. 20 °C) nicht im Auto, wenn sie zum Beispiel Einkaufen gehen. Viel zu schnell heizt sich der Innenraum auf und kann bei einem Hund innerhalb von kurzer Zeit zu schweren Kreislaufproblemen, bis hin zum Kollabieren und zum Hitzeschlag führen!



Ein Auto kann Sicherheit vermitteln:
Askia vom Waldschloss als Welpe



Fressen aus dem Reisenapf
Enni von Schloß Bladenhorst

Verhalten bei einem Aufenthalt in fremder Umgebung

Viele Inhaber von Hotels und Ferienwohnungen erlauben Haustiere gegen einen geringen Aufpreis. Bei der Ankunft verhalten sich viele Hunde unruhig und wollen erst einmal alles erkunden. Sie können Ihrem Schützling helfen sich zu orientieren, in dem Sie eine ihm bekannte Hundedecke mit in das Zimmer nehmen, auf dem er dann auch schlafen kann. Lassen Sie Ihrem Hund Zeit sich zurecht zu finden. Bei unbekannten Geräuschen es auch passieren, dass er bellt. Schenken Sie den Geräuschen keinerlei Beachtung und loben Sie Ihren Hund nur dann, wenn er sich ruhig und lieb verhält. Sorgen Sie auch dafür, dass Ihr Hund ständig frisches Wasser zur Verfügung hat.

Bei Spaziergängen sollten Sie Ihren Hund zunächst noch nicht ableinen. Geben Sie Ihrem Hund Zeit die Umgebung kennen zu lernen.

Kapitel 5:

Die Zucht



Einführung in die Genetik: Fellvererbung beim Schäferhund

Mehrmals wurde bereits angesprochen, dass man langhaarige Schäferhunde auch bei Kurzhaarzüchtern bekommen kann. Das ist natürlich kein Schreibfehler sondern Vererbungslehre. Wer sich noch an den Biounterricht "Genetik" erinnern kann, dem kommen bestimmt auch die Theoriestunden mit den grünen und gelben Erbsen in den Sinn. Und genau darauf werden wir jetzt auch noch einmal eingehen, jedoch wird sich unsere Theoriestunde auf die Fellvererbung bei den Schäferhunden beziehen.

Bevor wir zu einem konkreten Beispiel gehen, wollen wir doch unsere Grundkenntnisse noch einmal auffrischen:

Wir nehmen den Buchstaben "F" für "Fell". Ein großes F bedeutet ein dominantes Allel (= Ausprägung eines Gens), ein kleines f steht für ein rezessives Allel. Das große F ist also dominant gegenüber dem kleinen f. Wenn wir von homozygot reden, dann meinen wir reinerbig, und wenn wir von heterozygot reden, dann meinen wir mischerbig. Reden wir vom Phänotyp, so meinen wir die äußeren Erscheinungen. Reden wir vom Genotyp, so ist von der Kombination der Erbanlagen, also den Keimzellen, die Rede. F = kurzes Fell / f = langes Fell.

Nehmen wir an, dass wir zwei reinerbige Deutsche Schäferhunde haben. Sollten beide Elternteile jetzt kurzes Fell haben, so würden auch wirklich nur kurzhaarige Deutsche Schäferhundwelpen bei dieser Verbindung heraus kommen. Was passiert jedoch, wenn man einen kurzhaarigen, reinerbigen Schäferhund mit einem langhaarigen verpaart? Eine kleine Skizze. Zur Erklärung, von Mutter und Vater kommt jeweils ein Allel.

FF	ff
Ff	

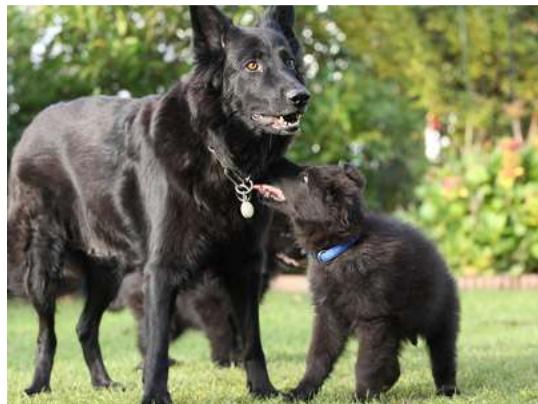
Alle Welpen aus dieser Verbindung sind plötzlich nicht mehr reinerbig (FF oder ff) sondern sind vom Phänotyp her zwar F, tragen aber im Genotyp auch das lange Haar. Das lange Haar zeigt sich allerdings nicht, da dass kurze Haar dominant gegenüber dem langen Haar ist.

Bei dieser Verpaarung ist bei den Welpen relativ klar, dass sie heterozygot sind, da man die Informationen von den Eltern entnehmen kann.

Was passiert aber jetzt, wenn man zwei Kurzhaarschäferhunde miteinander verpaart und beide mischerbig sind? Also beide den Genotyp Ff haben? An folgendem Kreuzungsquadrat möchten wir es doch einmal zeigen.

W. \ M.	F	f
F	FF (kurz)	Ff (kurz)
f	Ff (kurz)	ff (lang)

Wie wir nun sehen, haben wir bei 75 % den Haartyp "kurz" und bei 25 % den Haartyp "lang". Diese Prozentzahlen zählen zur ersten Mendel'schen Regel. In der Natur kann man aber nur ansatzweise nach dieser Theorie gehen, da es immer 'Zufall' ist, ob nun 30 % oder nur 10 % Langhaarwelpen fallen. Dieses Beispiel ist aber der Grund, weshalb in einer solchen Kurzhaarverbindung auch langhaarige Welpen fallen. Um den Genotyp eines Hundes raus zu finden, sofern man die Elterntiere nicht kennt, müsste man ihn theoretisch also mit einem anderen Hund verpaaren, von dem man weiß, welchen Genotyp er hat.



Wie die Mama, so der Sohn:
Enni von Schloß Bladenhorst (l.) und
Don vom Waldschloss (r.)

Bei Langhaarzüchtern fallen jedoch N I E Kurzhaarschäferhunde, da sich das lange Haar nur zeigt, wenn beide Allele auf den Genen auch wirklich rezessiv, also in unserem Falle "ff" sind. Bei einem Kreuzungsquadrat würden in allen Feldern dann kleine f's stehen, deshalb ersparen wir uns an dieser Stelle ein solches Quadrat.

Da die Genetik sehr umfassend ist, geht es bei den Schäferhunden natürlich nicht nur um die Länge des Fells. Auch die Anatomie wird an die Welpen weitergegeben, allerdings ist dieser Erbgang nicht dominant-rezessiv, sondern intermediär.

Um den intermediären Erbgang leicht verständlich zu machen, gehen wir jetzt mal von den Hunden weg und widmen uns Blumen. Nehmen wir an, zwei Blumen bestäuben einander. Die eine Blüte ist rot, die andere weiß. Bei einem intermediären Erbgang treffen sich die Erbinformationen in der "Mitte", das heißt die Blumenkinder haben dann eine rosafarbene Blüte. Soviel zum intermediären Erbgang.

Um zu den Schäferhunden zurück zu kommen. Der intermediäre Erbgang bezieht sich bei Schäferhunden nicht auf die Fellfarben, sondern wirklich nur auf die Anatomie. Sonst würden bei einer Verpaarung von einem weißen und einem schwarzen Schäferhund nur graue Schäferhundwelpen herauskommen. Es gibt Beispiele, die das widerlegen.

Wir hoffen, dass diese kleinen Grundlagen der Genetik verständlich erklärt werden konnten. Wenn man mit Hunden, oder allgemein Tieren, züchten möchte, dann sollte man sich auf jeden Fall intensiver mit der Vererbungslehre zum Tier beschäftigen.

Die Trächtigkeitstabelle (auch Belegtabelle genannt)

Wenn Sie vorhaben Ihre Hündin demnächst belegen zu lassen, dann könnte Ihnen diese Seite vielleicht weiterhelfen. Auf dieser Tabelle können Sie nachschauen, wann der 63. Tage der Trächtigkeit und somit auch "Stichtag" für die Welpen sein wird. Alles zwischen dem 58. und 65. Tag ist möglich und normal. Um die Tabelle kurz zu erklären. **Die obere Spalte ist der Decktag und die untere der Wurftag.** Nehmen wir an Ihre Hündin ist am 16. Januar gedeckt worden, so erwartet sie ihre Welpen um den 20. März.

Januar	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
März / April	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4
Februar	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28			
April / Mai	5	6	7	8	9	01	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	1	2			
März	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Mai / Juni	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2

April	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30		
Juni / Juli	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	1	2		
Mai	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
Juli / August	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	
Juni	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30		
August / September	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1		
Juli	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
September / Oktober	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	1	2	
August	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
Oktober / November	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	
September	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30		
November																																
/ Dezember	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	1	2		
Oktober	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
Dezember / Januar	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	
November	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30		
Januar / Februar	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1		
Dezember	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
Februar / März	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	1	2	3	4

Bevor das Züchten beginnt...

Die ersten Gedanken der Zucht:

Schon lange, bevor der erste Welpe das Licht der Welt erblickt, beginnen die Vorbereitungen eines Züchters. So mancher Hundehalter und angehender Züchter sucht sich seinen ersten Hund bereits als Welpe nach Zuchtkriterien aus, bei anderen kommt das Eine zum Anderen, wieder andere kaufen bereits fertige Zuchthunde. Jeder Züchter hat dort seine eigenen Vorstellungen. Deshalb gibt es auch **verschiedene Zuchtvereine**, die die **verschiedenen Interessen der Züchter** vertreten. Jeder Züchter muss zunächst einmal seinen so genannten "Zwingernamen" schützen lassen (hier gibt es je nach Verein Kriterien). Den Zwingernamen bekommen die Welpen später hinter ihren Rufnamen. Der Verein stellt dem Züchter später die Papiere aus, überprüft die Anzahl der Würfe, und vieles mehr.

Der Weg zum Zuchthund:

Bis zum 18. oder 19. Lebensmonat ist es wichtig, den Hund zu prägen und zu erziehen. Wenn der Hund dann ungefähr eineinhalb Jahre alt ist, laufen die Gedanken eines jeden Züchters zusammen. **Der Hund muss auf die rassetypischen Krankheiten untersucht werden.** Wenn der angehende Zuchthund gesund ist, so ist der erste Schritt getan. Anschließend wird mit dem Hund mindestens eine Ausstellung besucht. Nun folgt auch **die Körung** des Hundes, bei dem der Hund einem Richter aus dem Zuchtvverein vorgestellt werden muss. Bei der Körung wird überprüft, ob der **Hund im Rassestandard liegt**, außerdem wird auf das **Wesen des Hundes** geachtet. Je nach Abweichungen des Rassestandards bekommt der Hund eine Zuchtbewertung, die dann je nach Verein entweder für zwei Jahre oder auf Lebenszeit gültig ist. Nachdem die Körung erfolgt ist, hat der Hund auch quasi seine Zuchtzulassung erreicht.



Der Weg zum Zuchthund ist noch lang:
Askia vom Waldschloss als Welpe

Der erste Wurf wird geplant:

Gerade vor dem ersten Wurf werden besonders viele Vorbereitungen getroffen. Für die darauf folgenden Würfe, sofern sie geplant sind, ist dann schon etwas Erfahrung vorhanden. Vor dem allerersten Decken wird sich der angehende Züchter durch Bücher oder Seminare darüber informiert haben, was ihm nach dem Decken bevorsteht, wie die Trächtigkeit der werdenden Mutterhündin verläuft wenn alles gut geht und wie sie verlaufen kann, sollte irgendwas nicht stimmen. Eine **Wurfkiste** muss gebaut werden und auch **Infrarotlampen** werden angebracht. So mancher Züchter wird einige Interessenten schon kennen gelernt haben, andere nicht. Wichtig für einen jeden Wurf ist der ständige Kontakt zum Tierarzt, hier sollte die Bereitschaft des Tierarztes schon vorher erfragt und abgeklärt sein. Erst wenn alle Faktoren abgearbeitet sind (die hier genannten sind nur ein Bruchteil davon), beginnt die konkrete Planung des Wurfes, inklusive Deckakt, Berechnung des Abgabetermins und so weiter. Vor jedem Wurf, egal ob der erste oder neunte Wurf, muss die **für den Wurf geplante Hündin dem Tierarzt vorgestellt werden** und erst wenn der das "Ok" gibt, werden Rüde und Hündin zusammen geführt. Wenn es soweit kommt, sind die meisten Vorbereitungen bereits abgeschlossen.

Der Deckakt und die Trächtigkeit der Hündin

Eine beginnende Läufigkeit kann durch viele Anzeichen angekündigt, manchmal aber auch gut von der Hündin versteckt werden. Stellt man fest, dass die eigene Hündin läufig ist, ist für die nächsten drei Wochen Vorsicht geboten... zumindest wenn es sich nicht gerade um eine Zuchthündin handelt, deren "Hitze" schon sehsüchtig erwartet wird.

Für einen (gewollten) Deckakt sind tierärztliche Untersuchungen beider Elterntiere unabdingbar. Die Hündin sollte nur wenige Tage nach dem Beginn der Läufigkeit beim Tierarzt vorgestellt und eine bakteriologische Untersuchung mittels Abstrich durchgeführt werden. Es ist wichtig, dass bei einem Fund von Bakterien noch genug Zeit bleibt, diesen bis zum Zeitpunkt des Deckaktes vollständig zu behandeln, um auch den Rüden nicht zu gefährden und eine Ansteckung zu verhindern. Im Übrigen fordern viele Deckrüdenbesitzer eine Bescheinigung dieser Untersuchung. In unserem Fall nehmen wir an, dass die Hündin gesund ist und keine zusätzlichen Untersuchungen nötig sind.



Hängen nach einem ausgiebigen Spielen:
Ursus von der Magistrale (l.) & Askia vom Waldschloss (r.)

Der geeignete Deckzeitpunkt muss gefunden werden, damit sich die Hündin nun tatsächlich vom Rüden decken lässt. Hinweise können (müssen aber nicht!) das Verhalten der Hündin und anderer Rüden aus der Umgebung liefern. Im Idealfall besteht die Möglichkeit, dass sich die Hündin und der gewählte Deckrüde sich ca. ab dem 10. Tag der Läufigkeit täglich sehen und spielen können. Aber auch die Medizin kann - zum Beispiel durch regelmäßige Progesterontests - Aufschluss über den richtigen Deckzeitpunkt liefern. Je nach Situation sollte der Hündinnenbesitzer selbst entscheiden, wie und wann er mit seiner Hündin zum Deckrüden fährt.

Ist der geeignete Zeitpunkt erreicht und Rüde und Hündin werden zusammengeführt, so kann sich der Deckakt vollkommen unterschiedlich gestalten. Manche Pärchen spielen zunächst ausgiebig und machen zwischendurch längere Ruhepausen, ehe es "irgendwann" zum Akt kommt. Andere legen sofort los. Zunächst reitet der Rüde hierbei mehrmals bei der Hündin auf, ehe es nach kurzer oder auch längerer Zeit zum sogenannten "Hängen" kommt, das zwischen fünf und 60 Minuten dauern kann. Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Hündin ohne "Hängen" aufnimmt ist sehr gering (aber nicht ausgeschlossen!). Eigentlich gelangen die Spermien des Rüden erst durch das Hängen in die Hündin. Manche (gerade unerfahrene) Hunde werden während des Hängens ungeduldig. In diesem Fall sollten die Besitzer natürlich Ruhe bewahren und ihr Pärchen trösten. Nach dem Hängen sollte die Hündin zumindest für gut 30 Minuten keine Möglichkeit mehr bekommen sich irgendwo zu lösen. Ein Nachdecken nach zwei Tagen ist empfehlenswert.

Der errechnete Geburtstermin bei der Hündin ist der 64. Tag. Es ist aber auch nicht ungewöhnlich, dass Hunde zwischen dem 58. und 66. Tag ihre Welpen bekommen. Hierbei kommen größere Würfe auch meistens eher.



Die Wurfkiste

Ab dem Deckakt sollte die Hündin nicht mehr mit lebenden Stoffen geimpft werden. Für die ersten zwei Wochen bleibt alles beim Alten. Die Hündin kann sich normal bewegen und theoretisch kann auch im Sportbereich noch alles mit der Hündin gemacht werden (viele schonen die Hündin ab dem Deckakt). **Ab der dritten Woche** werden die Hündinnen oftmals **anhänglicher und verlieren zeitweise den Appetit**. Auch nimmt der Umfang ganz langsam zu. Bereits eine Woche später kann man **via Ultraschall** feststellen, ob die Hündin **aufgenommen hat** oder nicht. Ab diesem Zeitpunkt sollte mit der Hündin im Sport nicht mehr gearbeitet werden, die Hündin selbst fängt an gemütlicher zu werden. In den **folgenden Wochen** steigt das **Gewicht der Hündin** stärker an und auch der "Mamabauch" wächst relativ schnell. In der **sechsten Woche** sollte man die Hündin mit der **Wurfkiste** vertraut machen, damit die Hündin auch Zeit hat, sich an diese zu gewöhnen. Ab der **siebten Woche** sollte die Hündin dann auch nicht mehr mit anderen Hunden toben, was aber nicht heißt, dass sich die Hunde nicht begrüßen dürfen. In der darauf folgenden Zeit sollte man die **Hündin öfter füttern, dafür aber die Mahlzeiten etwas kleiner halten**, da die Welpen im Bauch der Mutter so viel Platz wegnehmen, dass gar nicht mehr so viel Raum für das Essen bleibt. **Ab dem 55. Tag** sollte auf jeden Fall **zweimal täglich die Temperatur gemessen** werden. **Die Hündin kann ruhelos wirken und scharrt in der Wurfkiste**. Wenn die Temperatur um ca. 2 °C abfällt, wirft



Nur noch wenige Tage bis zur Geburt:
Enni von Schloß Bladenhorst

die Hündin wahrscheinlich innerhalb der nächsten 6 bis 24 Stunden.

Die Geburt

Die Geburt ist wohl das bedeutendste Ereignis für denjenigen, der daran in irgendeiner Weise beteiligt ist (in der Regel also die Züchter), denn die Geburt entscheidet über "Leben und Tod" der kommenden Welpen.

Schon vor der Geburt müssen einige Vorbereitungen getroffen werden. **Die Hündin sollte mindestens zwei Wochen vor dem Geburtstermin an die Wurfkiste gewöhnt werden**, in der sie dann auch ihre Welpen bekommen soll. Die Wurfkiste sollte mit **Decken ausgelegt** sein, da die Hündin vor der Geburt ihr Wurflager aufsucht und darin scharrt. Des Weiteren sollte ca. eine Woche vor dem Geburtstermin angefangen werden, die Temperatur zu messen. In den meisten Fällen fällt die Temperatur etwa 6 bis 24 Stunden vor der Geburt um etwa 1,5 bis 2 ° C.

Die Hündin beginnt vor der Geburt mit **starkem Hecheln**. Die meisten Hündinnen wollen dann nichts mehr fressen und sind geistig abwesend. Es beginnt die **Eröffnungsphase**. In dieser Phase setzen bei der Hündin die Wehen ein, da sich der **Geburtskanal öffnet**. Außenstehende bekommen den Beginn der Eröffnungsphase in den meisten Fällen nicht mit. Erst wenn die **Wehen einsetzen** weiß der Außenstehende, dass es nun nicht mehr lange dauern kann. Anschließend folgt die **Austreibungsphase**, in der die eigentliche Geburt stattfindet. **Der Welpe wird ausgetrieben**. Jedoch hängt die Austreibung auch mit vielen Wehen zusammen. Während der Austreibung verliert die Hündin auch Blut und Fruchtwasser, deshalb sollte die Wurfkiste mit Zeitungen oder vielen Decken und Bettlaken ausgelegt sein. Der **Welpe ist bei der Austreibung in einer Fruchtblase "eingepackt"**, den die Hündin aufbeißt, den **Welpen trocken leckt und ihn abnabelt**. Der Welpe gibt daraufhin die ersten Lebenszeichen von sich und sucht Milch an den Zitzen der Mutter.



Enni von Schloß Bladenhorst mit dem A-Wurf vom Waldschloss



Nur wenige Stunden alt:
Welpe aus dem E-Wurf vom Waldschloss

erneut.

Die Hündin frisst kurz vor oder hinter dem Trockenlecken die Fruchtblase. Des Weiteren **frisst die Hündin auch die Nachgeburt**, die mit jedem Welpe ausgetrieben wird. Diese enthält viele Nährstoffe, die die Mutter für ihre Kleinen braucht. Nun beginnt eine **Ruhephase** für Mutter und Welpe. Bis zum nächsten Welpen können nun auch ein bis zwei Stunden vergehen, manchmal liegen aber auch nur zehn oder 15 Minuten zwischen zwei Welpen. Kurz vor der Austreibung des nächsten Welpen treten wieder Wehen auf und die Austreibungsphase beginnt erneut.

Sollten nach einem Welpen **mehr als zwei Stunden** vergehen, ist unbedingt der **Tierarzt zu informieren**, es sei denn, man ist sich ganz sicher, **dass kein Welpe mehr im Leib der Mutter vorhanden ist**. Wenn alle Welpen auf die Welt gekommen sind, wird die Hündin viel ruhiger und alle brauchen nun eine große Pause von der anstrengenden Zeit.

Die Lebensphasen eines Hundes

Wir möchten Ihnen auf dieser Seite einen kleinen Überblick über die **Lebens- und Prägephasen** eines Hundes verschaffen.

Chronologisch geordnet fangen wir also bei der Geburt an.

Nach der Geburt:

Völlig **blind und taub** kommen die Welpen zur Welt. Und dieser Zustand hält in etwa die nächsten **10 bis 12 Tage** an. In dieser Zeit ist in der Wurfkiste am wenigsten los. Die Welpen sind größtenteils mit fressen, bzw. **saugen an den Zitzen der Mutter und schlafen** beschäftigt. Einzig und allein die Nase funktioniert schon, allerdings eingeschränkt. Der Geruchssinn wird nämlich vorerst nur zum Auffinden der Zitzen benötigt.



Ein erster Ausflug nach draußen:
der B-Wurf vom Waldschloss

2. bis 4. Woche:

Nachdem sich nun also die **Augen ein wenig geöffnet** haben und es auch weiterhin tun und auch das **Gehör sich beginnt zu entwickeln**, werden die Welpen **aktiver**. Ungefähr 21 Tage nach der Geburt wird bei den Welpen meistens zugefüttert, hierüber sollte man sich aber bei seinem Tierarzt oder Züchter informieren. Ungefähr in der 3. Woche bekommen die Welpen auch ihre **Milchzähne**.

Ab der 4. Woche beginnt dann die **Sozialisierungsphase**. Ab der 4. Woche können die Welpen auch im Schatten die ersten Stunden **draußen** verbringen, allerdings darf es hierfür nicht zu kalt sein.

Sozialisierungsphase (4. bis 12. Woche):

Ab der 4. Woche wird das **Verhältnis zur Umwelt** und natürlich auch zu den **Menschen aufgebaut**. Meistens suchen sich ab der 4. Woche die neuen Besitzer "ihren" Welpen aus. In dieser Phase muss sich der **Züchter intensiv um seine Welpen kümmern** und ihnen **alltägliche Geräusche und Dinge zeigen**, damit die Welpen später nicht schreckhaft darauf reagieren. Untereinander werden sich auch die Welpen genauer kennen lernen und testen, wie "doll" sie mit den Geschwisterchen spielen können. Mit **8** (bei manchen Züchtern auch **10**) **Wochen zieht der Welpe dann in sein neues Zuhause ein**. In der Zeit von der 8. bis zur 12. Woche werden vom neuen Besitzer meist die **Grundkenntnisse** an den Welpen weitergegeben. Wo darf der Welpe hin, wo hat er seine Decke oder seinen Korb und das wichtigste... wie soll der Welpe überhaupt genannt werden. Auch die neuen Besitzer haben so gesehen noch bis zur 12. Woche Zeit, dem Welpen alltägliche Dinge zu zeigen.



Täglich neue Erfahrungen macht
Ciara vom Waldschloss mit 9 Wochen

3. bis 6. Monat:

In dieser Zeit hat sich der Hund wahrscheinlich schon gut in seinem neuen Heim eingelebt. **Erste Befehle wie "Sitz", "Platz", und "Fuß" können geübt werden**. Des Weiteren sollten

sich die neuen Besitzer nach einer **Welpenschule** umschauen, denn auch dort lernt der Hund weiterhin **soziales Verhalten gegenüber anderen Hunden**. In dieser Zeit finden unter Hunden, sowie im Rudel die ersten Rudelkämpfe statt. Wir haben 3 wichtige Punkte aufgeschrieben, die zu einer klaren **Rangordnung** im Rudel beitragen:

- Der Hund bekommt immer **zuletzt zu fressen** und geht als **letztes durch die Tür**
 - Sie dürfen ihm sein Fressen jederzeit wegnehmen!
- **Sie entscheiden, wann gespielt wird** und wann nicht.
- Wenn der Hund im Weg liegt, muss er aufstehen, damit Sie durchgehen können.

Mit 6 Monaten haben Sie diese Phase in der Regel aber überstanden haben.

Die Pubertät (7. bis 12. Monat):



Zwei Generationen auf einem Bild
Askia v. Waldschloss & Enni v. Schloß Bladenhorst

In dieser Phase werden die Hunde meist reifer. Sie wachsen auch noch weiterhin. Man sagt bei Hündinnen, dass sie mit dem Eintritt der **ersten Läufigkeit** ausgewachsen sind. Bei Rüden ist die Phase meist etwas später beendet, als bei Hündinnen. Rüden werden in der Pubertät noch einmal auf die Rangordnung eingehen und sie schließen diese Phase mit dem sicheren, "richtigen" Markieren ab, das heißt, **sie heben das Bein**.

Ab dem 12. Monat:

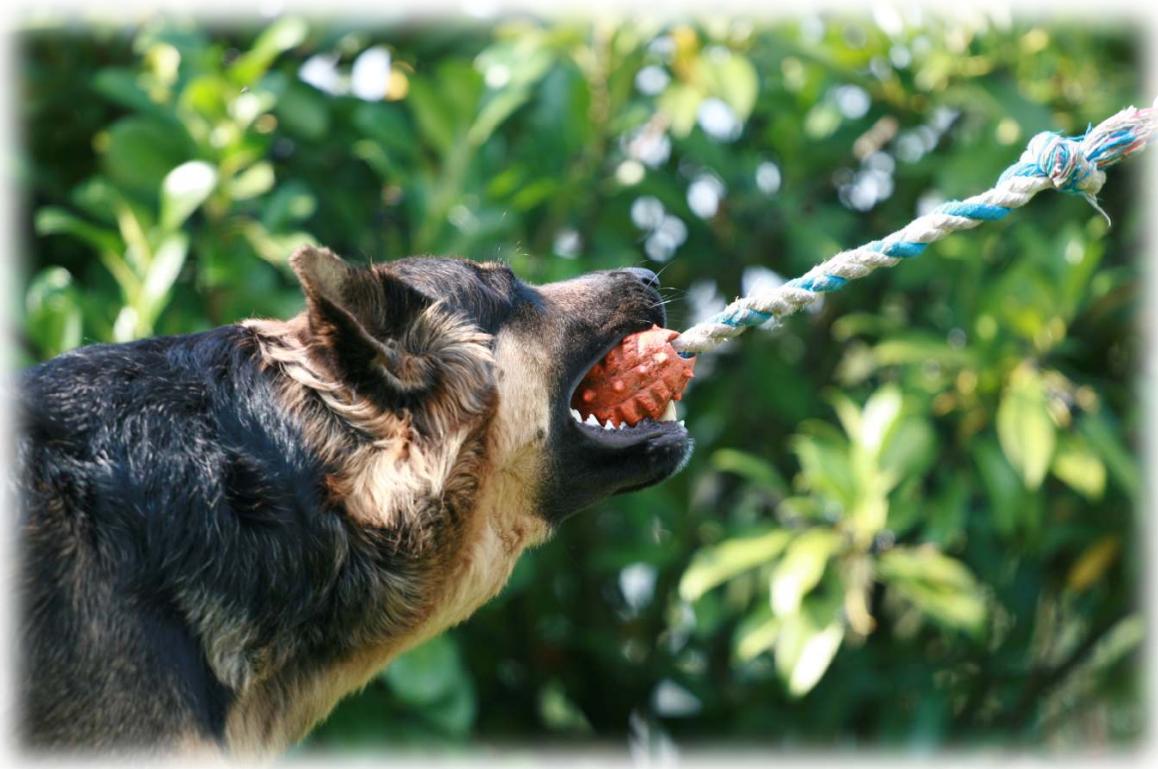
Mit **einem Jahr** sind die Hunde dann meist **ausgewachsen**. Allerdings wird das **Fell noch länger**. Mit jedem Fellwechsel werden Sie merken, dass das Fell beim Hund länger wird... bis der Hund so etwa 2 1/2 oder 3 Jahre alt ist, dann behält das Fell seine Länge. Mit der Zeit wird dann der Hund auch ruhiger, was aber nicht heißt, dass er nicht mehr spielen möchte.

Nach einigen Jahren fängt dann das **Altern** an. Hierzu gibt es allerdings **keine Zeitangabe**, da manche Hunde mit 9 Jahren noch im Benehmen so sind, wie ein 4 Jahre alter Hund und andersherum verhalten sich manche Hunde mit 6 Jahren schon so, als wären sie 10. Beim Altern werden die Sinne **langsam wieder schwächer**.

Es ist wichtig, dass Sie mit Ihrem Hund, egal in welchem Alter, **regelmäßig zum Tierarzt** gehen um rassetypischen oder im Alter auftretenden Krankheiten vorzubeugen. Bei diesen Besuchen können Sie auch mit Ihrem Tierarzt klären, welche **Nahrung Sie Ihrem Hund am besten geben**.

Kapitel 6:

Der Hundesport



Die Unterordnung

Die Unterordnung gehört nicht direkt zum Hundesport, ist aber dennoch die **Grundvoraussetzung** für diesen. Spricht man von der Unterordnung, so meint man die **Gehorsamkeit des Hundes**. Mit der Unterordnung werden also jene Grundbefehle beschrieben, die ein Hund können sollte, aber auch Übungen, die für erfahrene Hundeführer eine Herausforderung sind, gehören dazu.

Schon mit einem Welpen arbeitet man, wenn auch noch ganz wenig, in der Unterordnung. Eine der ersten Übungen ist das "Hier", gefolgt von "Sitz", "Platz" und "Fuß". Hilfreich für die Unterordnung ist der Blickkontakt des Hundes:

Fuß:

Der Hund hat an der linken Seite des Hundeführer zu gehen und zwar so, dass die Schulter des Hundes auf Höhe des Knies des Hundeführers ist. Später folgen auch Winkel, Kehrtwendungen und Schrittwechsel.



Das "Fuß" an der linken Seite:
Enni von Schloß Bladenhorst

Sitz:

Der Hund hat sich hinzusetzen, ganz unabhängig von dem, was um ihn herum passiert. Variationen durch das Sitz aus der Bewegung, bei dem der Hund sich hinzusetzen hat, auch wenn der Hundeführer ohne sich nach dem Hund umzudrehen weitergeht und später zu ihm zurückkehrt.



Der Befehl "Platz":
Enni von Schloß Bladenhorst

Platz:

Der Hund hat sich hinzulegen, ganz unabhängig von dem, was um ihn herum passiert. Variationen durch das Platz aus der Bewegung, bei dem der Hund sich hinzulegen hat, auch wenn der Hundeführer ohne sich nach dem Hund umzudrehen weitergeht und ihn später mit "Hier" abruft. Außerdem kommt das Ablegen unter Ablenkung hinzu, bei dem der Hund solange liegen bleiben muss, bis der Hundeführer zu ihm zurückkommt.

Hier:

Zunächst reicht es, wenn der Hund beim "Hier" zum Hundeführer kommt. Später muss sich der Hund (in der Prüfung) dicht vor den Hundeführer setzen und bei dem Befehl "Fuß" selbstständig an die linke Seite des Hundeführer zurückkehren und sich dort allein wieder hinsetzen.

Voraus:

Der Hund muss solange nach vorn laufen (obwohl der Hundeführer stehen bleibt), bis der nächste Befehl (fast immer "Sitz" oder "Platz") folgt.

Steh:

Bei dem Befehl "Steh" hat der Hund auf der Stelle "stehen" zu bleiben. Häufig erfolgt das "Steh" aus der Bewegung heraus, sodass das Hund stehen bleibt, während der Hundehalter weitergeht. Die andere Art den Befehl zu gebrauchen ist den Hund auf Ausstellungen zu "stellen".

Es gibt noch viele weitere Befehle und auch die hier genannten existieren noch in vielen Varianten. Ein kleiner Einblick in die Unterordnung dürfte hier aber gegeben sein. Die erste Prüfung, die in der Unterordnung angestrebt wird, die ist "Begleithundeprüfung" (mehr unter "Prüfungen"). Diese Prüfung beinhaltet den Grundgehorsam.

Agility / Breitensport

Die wohl bekannteste Sportart im Hundesport ist Agility. In den Hundesportvereinen wurde Agility anfangs eher selten angeboten. Inzwischen gibt es jedoch sogar schon **Weltmeisterschaften im Agility**, bei denen das beste Team gewinnt.



Sprung über die Hürden beim Agility:
Enni von Schloß Bladenhorst

Beim Agility muss der Hund durch einen **Hindernisparcours** laufen und darf dabei möglichst **wenig Fehler bei schnellem Tempo** machen. Der Parcours ist jedes Mal anders aufgebaut, sodass **sich der Hund keine Reihenfolge einprägen kann**. So muss er auf den Befehl des Hundeführers hören, um so zu wissen, welches Hindernis als nächstes genommen werden muss. Der Parcours besteht unter anderem aus **Hürden, mehreren Tunneln, Wippe und Slalom**. Der Hundeführer erkennt die Hindernisse anhand der Zahlen, die sich bei den Hindernissen befinden. Der Hundeführer lernt den jeweiligen Parcours immer erst kurz vor dem eigenen Start kennen.

Während zu Beginn des Agilitytrainings mit einzelnen Elementen des Parcours gearbeitet wird, so erfolgt später ein anspruchsvoller **Wechsel zwischen den verschiedenen Hindernissen**, bei dem der Hund **mal rechts und mal links vom Hundeführer** laufen muss. Manchmal sind die Parcours so aufgebaut, dass der Hund direkt auf das nächste Hindernis zuläuft (beispielsweise nach einem Sprung) der Hundeführer den Hund aber zu sich rufen muss, weil der folgende Hindernis nicht unbedingt die nächste Nummer hat.

Innerhalb dieses Sports werden die Hunde in drei Klassen eingeteilt: **Small, Medium und Large**. Man kann sich bei den Begriffen denken, dass hierbei also die Größe des Hundes eine Rolle spielt. Small bezeichnet Hunde, die einen Widerrist von 35 cm oder weniger haben. Medium umfasst alles von einer Widerristhöhe zwischen 35 cm und 43 cm und Large schließt dann bei 43 cm und größer an. Die Angaben sind beispielsweise für die Hürdenhöhe notwendig.

Bei Agilityturnieren gibt es **verschiedene Startklassen**. Grundvoraussetzung für einen Startplatz ist zunächst die **Begleithundeprüfung** (mehr unter "Prüfungen"). Hat der Hund die "BH", ist das für die Richter des Turnier ein Zeichen dafür, dass der Hundeführer seinen Hund unter Kontrolle hat. Die erste Klasse, in der ein Hund auf einem Turnier starten kann, ist "**A1**", gefolgt von "**A2**" bis hin zu "**A3**". Um sich für die darauf folgende Klasse zu qualifizieren, benötigen Hund und Herrchen/Frauchen fünf fehlerfreie Läufe.



28.04.2007
Warten nach dem Passieren der Wippe:
Askia vom Waldschloss



14.05.2008
Laufen durch den Welpentunnel:
Enni von Schloß Bladenhorst

Alternativ zum Agility gibt es den **Breitensport**:

Auch hier muss der Hund Hindernisse überwinden, jedoch bleiben die Parcours größtenteils in derselben Reihenfolge. **Der Hundeführer überwindet die Hindernisse teilweise zusammen mit dem Hund.** Bei Breitensport wird mehr gelaufen und weniger auf engen Räumen gearbeitet. Der Breitensport steht dem Agility sonst sehr nahe, ist jedoch nicht so "schwierig", wie Agility, was auch darin begründet ist, dass es nicht so viele verschiedene Hindernisse gibt.



Prägung durch den Tunnel im Welpenalter:
Askia vom Waldschloss

Auch im Breitensport gibt es Turniere, bei denen es aber keine Unterklassen gibt. **Die Hunde werden nach Widerrist getrennt:** Zum einen gibt es dort Hunde unter 50 cm Widerrist und zum anderen Hunde über 50cm Widerrist.

Beide Sportarten finden auch weiterhin immer mehr Anklang, nicht nur im Hundesport.

Prüfungen im Hundesport

Begleithundeprüfung:

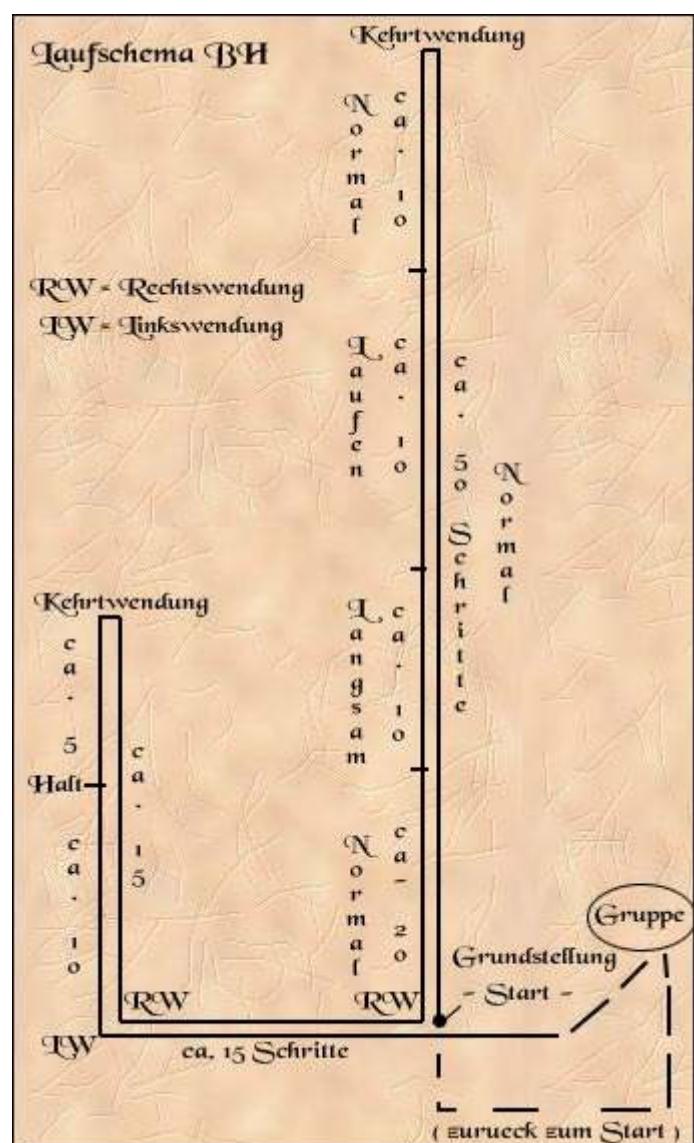
Die erste Prüfung, die Hund und Halter im Hundesport absolvieren müssen, ist die Begleithundeprüfung, auch mit "BH" abgekürzt. Zunächst muss ein theoretischer Teil abgelegt werden, bevor man zur Praxis zugelassen wird. Rund 200 Fragen aus verschiedenen Bereichen der Hundehaltung und schließlich auch zur Begleithundeprüfung selbst müssen gelernt werden. 20 Fragen werden geprüft. Hierbei gibt es Ankreuzmöglichkeiten. Der theoretische Teil wird auch als "Sachkundenachweis" bezeichnet.

Ist die Theorie geschafft, beginnt die Praxis, die allerdings noch einmal in zwei Teile geteilt wird. Der erste Teil findet auf dem Hundeplatz (oder ähnlichem) statt. Hierzu läuft der Hundehalter mit seinem Hund einmal mit Leine und einmal in der Freifolge ein bestimmtes Schema ab (*siehe hierzu Bild rechts*): Aus der Grundstellung heraus (Hund sitzt an der linken Seite des Halters) wird der Befehl "Fuß" benutzt. Dann geht es 50 Schritte im Normalschritt geradeaus, gefolgt von einer Kehrtwendung (180 °), ca. 10 Schritte im Normalschritt, ca. 10 Schritte im Laufschritt, ca. 10 Schritte im langsamen Schritt und weitere 20 Schritte im Normalschritt, hierzu darf jeweils bei einem Gangwechsel der Befehl "Fuß" verwendet werden. Es folgt nun ein 90°-Winkel nach rechts, 15 Schritte, ein weiterer 90°-Winkel nach rechts, wieder 15 Schritte, eine Kehrtwendung, 5 bis 10 Schritte, dann muss der Halter ohne Befehl anhalten, der Hund hat sich schnell zu setzen. Ohne ein Wort geht der Hundehalter wieder los, der Hund hat zu folgen. Nach 5 bis 10 Schritten erfolgt ein 90°-Winkel nach links, 15 bis 20 Schritte, dann folgt der Gang in die Gruppe. Die Gruppe besteht aus ca. vier Personen. Während dem Gang durch die Gruppe muss der Hundehalter einmal ohne Befehl halten und der Hund sich von allein setzen. Hat man dieses Schema zweimal gemeistert, so folgen noch drei weitere Übungen (*nicht mehr auf dem Schema eingezeichnet*). Wieder vom Startpunkt ausgehend geht der Hundehalter 15 bis 20 Schritte, dann folgt der Befehl "Sitz". Der Hundehalter muss ohne sich umzudrehen weitergehen, der Hund hat an der Stelle sitzen zu bleiben. Nach 30 Schritten ohne Hund muss der Hundehalter stehen bleiben und sich zu seinem Hund umdrehen. Nach kurzer Pause geht der Hundehalter zu seinem Hund zurück. Mit dem Befehl "Fuß" wird der Gang in dieselbe Richtung fortgesetzt. Nach weiteren 5 bis 10 Schritten folgt der Befehl "Platz". Der Hund hat

sich hinzulegen, der Hundehalter geht wieder 30 Schritte ohne Hund und dreht sich dann zu diesem um. Nach kurzem Warten wird der Hund mit dem Befehl "Hier" zu sich heran gerufen. Der Hund muss sich vor den Halter setzen und bei dem Befehl "Fuß" wieder an die linke Seite wandern und sich dort schließlich setzen.

Parallel zum Laufen liegt ein zweiter Hund die ganze Zeit über an der Seite. Dessen Hundehalter steht in ca. 30 Meter Entfernung mit dem Rücken zum Hund. Nun wird getauscht. Der eigene Hund hat, während ein zweiter Hund dieses Schema durchläuft, auf einem Platz zu liegen ("Ablegen unter Ablenkung").

Sind beide Übungen geschafft, folgt der zweite Teil der praktischen Prüfung: Der Verkehrsteil. In einem nahe gelegenen Ort können unter anderem das Verhalten des Hundes auf Radfahrer, Jogger, haltende Autos oder ähnlichem geprüft werden. Während es auf dem Platz um eine feste Punktzahl geht, zählt beim Verkehrsteil der sichere Gesamteindruck des Hundes. Ist auch der Verkehrsteil erfolgreich geschafft, hat man einen neuen Begleithund an seiner Seite und die Prüfung vorbei.



Ausdauerprüfung:

Eine weitere Prüfung im Hundesport ist die Ausdauerprüfung. Wie der Name schon sagt, wird hier die Ausdauer des Hundes geprüft. Großrassen müssen 20 Kilometer am Fahrrad laufen. Hierbei erfolgen zwei Pausen von ca. 15 Minuten, in denen der Zustand der Pfoten der Hunde kontrolliert wird. Auch für die Ausdauerprüfung muss vorher trainiert werden, gerade wenn der Hund nicht an so lange Strecken gewöhnt ist. Die Radtour kann über viel Asphalt führen, was die Ballen der Pfoten verletzen kann, wenn die Pfoten des Hundes nicht an Traben auf Straßen gewöhnt sind. Auch sollte man eine Ausdauerprüfung nicht mit Hunden machen, die an einer HD leiden. Abgekürzt wird die Ausdauerprüfung mit "AD".

Kapitel 7:

Der (Alt-) Deutsche Schäferhund



Das Rasseportrait des Deutschen Schäferhundes

FCI - Standard Nr. 166

- Deutschland -

- Gruppe 1 Hütehunde und Treibhunde
(ausgenommen Schweizer Sennenhunde)
- Sektion 1 : Schäferhunde

Klassifikation FCI

Rassenamen laut FCI

Deutscher Schäferhund

Widerristhöhe

Rüde 60-65cm, Hündin 55-60cm

Gewicht

Rüde 30-40 kg, Hündin 22-35kg

Der Langstockhaar / Altdeutsche Schäferhund



*Kopfbild einer Langhaarhündin:
Enni von Schloß Bladenhorst*

Die Begriffe "Altdeutscher Schäferhund" und "Langstockhaar Schäferhund" bezeichnen die langhaarige Variante des deutschen Schäferhundes. Da das lange Fell im Verein für Deutsche Schäferhunde und somit auch im internationalen Rahmen lange Zeit als Zuchtfehler galt, gründeten sich Liehabervereine, in denen diese Rasse gefördert wurde. Im Laufe der Zeit akzeptierten immer mehr Zuchtverbände den altdeutschen Schäferhund als Varietät und unterstützten die Züchter und deren Welpenaufzucht. Für die langhaarigen Schäferhunde gilt der Rassestandard des Deutschen Schäferhundes. Auch die Fellfarben sind bei kurzem und langem Fell identisch.

Aktuell: Im Jahr 2011 kam die Wende im Verein für Deutsche Schäferhunde. Seit dem 01.01.2011 ist der Langstockhaar Schäferhund nun zur Zucht zugelassen und somit auch im

Verband für das Deutsche Hundewesen (kurz VDH) akzeptiert. Es liegt nun im Ermessen der Züchter, ob sie sich dem VDH anschließen wollen oder in ihrem bisherigen Verband weiterzüchten möchten.

Hinweis: Für die Teilnahme an Ausstellungen ist es ein Unterschied, ob der Hund vom VDH anerkannte Papiere besitzt, oder nicht. Alle Welpen der Züchter, die noch nicht dem VDH angeschlossen sind, dürfen auch nicht auf den Ausstellungen des SV oder VDH starten. Es veranstalten jedoch auch viele andere Verbände regelmäßig Ausstellungen, auf denen alle Hunde mit Papieren (unabhängig von welchem Verein) starten dürfen.

Die Geschichte des Deutschen Schäferhundes

Der Deutsche Schäferhund ist die beliebteste Rasse Deutschlands. Doch wie war seine Geschichte? Wir wollen hier versuchen die Spuren des kurzhaarigen Deutschen Schäferhundes zu beschreiben.

Im Jahre 1899 kaufte sich der Rittmeister "Max von Stephanitz" den Rüden "Hektor Linksrhein", den er in "Horand von Grafath" umbautzte. Ihm gefielen wolfsähnliche Hunde. Am 22. April 1899 wurde Horand auf einer Hundeausstellung ausgestellt und noch am selben Tag wurde dann der SV, der "Verein für Deutsche Schäferhunde" gegründet. Am 20.

September 1899 gründete der SV das Schäferhund-Zuchtbuch, in denen auch gleich die zwei ersten Einträge verewigt wurden: SZ1: "Horand von Grafath", SZ2: "Mari von Grafath". Später trat der SV dann dem VDH bei. Im Laufe der Jahre erwies sich der Deutsche Schäferhund nicht nur als "Schäferhund", sondern auch Polizei-, Blinden-, Rettungs- und Sporthund. Außerdem wurde er immer mehr in die Familie integriert und immer mehr Leute züchteten Deutsche Schäferhunde. In den nun mehr über 100 Jahren sind laut der Seite des SV's ca. 2.200 Ortsgruppen und 20 Landesgruppen.

Der Schäferhund hat ein tolles Wesen, denn er ist intelligent, Arbeitsfreudig, temperamentvoll, selbstsicher, nervenstark, mutig, diszipliniert und angst-, bzw. respekt einflößend. Auch braucht der Schäferhund sehr viel Bewegung will neben den Spaziergängen auch am besten im Sport beschäftigt werden. Es gibt den Schäferhund in vielen Fellvariationen. Die bekannteste ist, wie auch auf dem Bild des SV zu sehen der gelb-braune Schäferhund mit schwarzem Sattel. Des Weiteren gibt es noch ganz schwarz, grau-braun, grau, weiß, gelb-braun und braun-schwarz. Diese Farben gibt es unter anderen in den Varianten gewolkt oder 'mit Maske'.

Bei dem "Altdeutschen Schäferhund" handelt es sich um die langstockhaarige Variante des "Deutschen Schäferhundes".

Auch für die "Altdeutschen" gilt der internationale Rassestandard für Schäferhunde:

Rassestandard des Vereins für Deutsche Schäferhunde e.V.

Allgemeines Erscheinungsbild

Der Deutsche Schäferhund ist mittelgroß, leicht gestreckt, kräftig und gut bemuskelt, die Knochen trocken und das Gesamtgefüge fest.

Wichtige Maßverhältnisse

Die Widerristhöhe beträgt für Rüden 60 cm bis 65 cm, bei Hündinnen 55 cm bis 60 cm. Die Rumpflänge übertrifft das Maß der Widerristhöhe um etwa 10 - 17 %.

Wesen

Der Deutsche Schäferhund muss vom Wesensbild her ausgeglichen, nervenfest, selbstsicher, absolut unbefangen und (außerhalb einer Reizlage) gutartig sein, dazu aufmerksam und führig. Er muss Triebverhalten, Belastbarkeit und Selbstsicherheit besitzen, um als Begleit-, Wach-, Schutz-, Dienst und Hütehund geeignet zu sein.

Kopf

Der Kopf ist keilförmig, der Körpergröße entsprechend (Länge etwa 40 % der Widerristhöhe), ohne plump zu sein oder überstreckt zu sein, in der Gesamterscheinung trocken, zwischen den Ohren mäßig breit. Die Stirn ist von vorn und von der Seite gesehen nur wenig gewölbt und ohne oder mit nur schwach angedeuteter Mittelfurche.

Das Verhältnis von Oberkopf zu Gesichtsteil beträgt 50 % zu 50 %. Die Oberkopfbreite entspricht in etwa der Oberkopflänge. Der Oberkopf geht (von oben gesehen) von den Ohren zur Nasenkuppe sich gleichmäßig verjüngend mit schräg verlaufendem, nicht scharf ausgebildetem Stirnabsatz in den keilförmig verlaufenden Gesichtsteil (Fangteil) des Kopfes über. Ober- und Unterkiefer sind kräftig ausgebildet.

Der Nasenrücken gerade, eine Einsattelung oder Aufwölbung ist nicht erwünscht. Die Lippen sind straff, gut schließend und von dunkler Färbung.

Die Nase muss schwarz sein.

Das Gebiss muss kräftig, gesund und vollständig sein (42 Zähne gemäß der Zahnformel). Der Deutsche Schäferhund hat ein Scherengebiss, d.h. die Schneidezähne müssen scherenartig ineinandergreifen, wobei die Schneidezähne des Oberkiefers scherenartig die des Unterkiefers überschneiden. Auf-, Vor- und Rückbeißen ist fehlerhaft, ebenso größere Zwischenräume zwischen den Zähnen (lückenhafte Stellung). Fehlerhaft ist ebenso die gerade Zahnleiste der Schneidezähne. Die Kieferknochen müssen kräftig entwickelt sein, damit die Zähne tief in die Zahnleiste eingebettet sein können.

Die Augen sind mittelgroß, mandelförmig, etwas schrägliegend und nicht hervortretend. Die Farbe der Augen soll möglichst dunkel sein. Helle, stechende Augen sind nicht erwünscht, da sie den Ausdruck des Hundes beeinträchtigen.

Ohren

Der Deutsche Schäferhund hat Stehohren von mittlerer Größe, die aufrecht und gleichgerichtet getragen werden (nicht seitwärts eingezogen), sie sind spitz auslaufend und mit der Muschel nach vorn gestellt. Kippohren und Hängeohren sind fehlerhaft. In der Bewegung bzw. in Ruhestellung nach hinten angelegt getragene Ohren sind nicht fehlerhaft.

Hals

Der Hals soll kräftig, gut bemuskelt und ohne lose Kehlhaut (Wamme) sein. Die Zuwinkelung zum Rumpf (Horizontale) beträgt ca. 45 %.

Körper

Die Oberlinie verläuft vom Halsansatz an über den hohen langen Widerrist und über den geraden Rücken bis zur leicht abfallenden Kruppe ohne sichtbare Unterbrechung. Der Rücken ist mäßig lang, fest, kräftig und gut bemuskelt. Die Lende ist breit, kurz, kräftig ausgebildet und gut bemuskelt. Die Kruppe soll lang und leicht abfallend (ca. 23° zur Horizontalen) sein und ohne Unterbrechung der Oberlinie in den Rutenansatz übergehen.

Die Brust soll mäßig breit sein, die Unterbrust möglichst lang und ausgeprägt. Die Brusttiefe soll etwa 45 % bis 48 % der Widerristhöhe betragen.

Die Rippen sollen mäßige Wölbung ausweisen, tonnenförmige Brust ist ebenso fehlerhaft wie Flachrippigkeit.

Die Rute reicht mindestens bis zum Sprunggelenk, jedoch nicht über die Mitte des Hintermittelfußes hinaus. Sie ist an der Unterseite etwas länger behaart und wird in sanft herab hängendem Bogen getragen, wobei sie in der Erregung und in der Bewegung stärker angehoben getragen wird, jedoch nicht über die Horizontale hinaus. Operative Korrekturen sind verboten.

Gliedmaßen

Vorhand

Die Vordergliedmaßen sind von allen Seiten gesehen gerade, von vorn gesehen absolut parallel.

Schulterblatt und Oberarm sind von gleicher Länge und mittels kräftiger Bemuskelung fest am Rumpf angelagert. Die Winkelung von Schulterblatt und Oberarm beträgt im Idealfall 90°, im Regelfall bis 110°.

Die Ellenbogen dürfen weder im Stand noch in der Bewegung ausgedreht werden und ebenso nicht eingedrückt sein. Die Unterarme sind von allen Seiten gesehen gerade und zueinander absolut parallel stehend, trocken und fest bemuskelet. Der Vordermittelfuß hat eine Länge von ca. 1/3 des Unterarmes und hat einen Winkel von ca. 20° bis 22° zu diesem. Sowohl ein zu schräg stehender Vordermittelfuß (mehr als 22°) als auch ein steil stehender Vordermittelfuß (weniger als 20°) beeinträchtigen die Gebrauchseignung, insbesondere die Ausdauerfähigkeit.

Die Pfoten sind rundlich, gut geschlossen und gewölbt, die Sohlen hart, aber nicht spröde. Die Nägel sind kräftig und von dunkler Farbe.

Hinterhand

Die Stellung der **Hinterläufe** ist leicht rückständig, wobei die Hintergliedmaßen von hinten gesehen parallel zueinander stehen. Oberschenkel und Unterschenkel sind von annähernd gleicher Länge und bilden einen Winkel von ca. 120°, die Keulen sind kräftig und gut bemuskelet.

Die **Sprunggelenke** sind kräftig ausgebildet und fest, der Hintermittelfuß steht senkrecht unter dem Sprunggelenk.

Die **Pfoten** sind geschlossen, leicht gewölbt, die Ballen hart und von dunkler Farbe, die Nägel kräftig, gewölbt und eben falls von dunkler Farbe.

Gangwerk

Der Deutsche Schäferhund ist ein Traber. Die Gliedmaßen müssen in Länge und Winkelungen so aufeinander abgestimmt sein, dass er ohne wesentliche Veränderung der Rückenlinie die Hinterhand bis zum Rumpf hin verschieben und mit der Vorhand genausoweit ausgreifen kann. Jede Neigung zur Überwinkelung der Hinterhand mindert die Festigkeit und die Ausdauer und damit die Gebrauchstüchtigkeit. Bei korrekten Gebäudeverhältnissen und Winkelungen ergibt sich ein raumgreifendes, flach über den Boden gehendes Gangwerk, das den Eindruck müheloser Vorwärtsbewegungen vermittelt. Bei einem nach vorn geschobenen Kopf und leicht angehobener Rute ergibt sich bei einem gleichmäßigen und ruhigen Trab eine von den Ohrenspitzen über den Nacken und Rücken bis zum Rutenende verlaufende weichgeschwungene und nicht unterbrochene Rückenlinie.

Haut

Die Haut ist (lose) anliegend, ohne jedoch Falten zu bilden.

Haarkleid

Beschaffenheit des Haares

Haar:

Der Deutsche Schäferhund wird in den Haarvarietäten Stockhaar und Langstockhaar - beide mit Unterwolle – gezüchtet.

[...]

Langstockhaar:

Das Deckhaar soll lang, weich und nicht fest anliegend sein, mit Fahnen an Ohren und

Läufen, buschige Hosen und buschige Rute mit Fahnenbildung nach unten. Am Kopf einschließlich des Ohrinnern, an der Vorderseite der Läufe, an Pfoten und Zehen kurz, am Hals länger und stärker behaart, nahezu eine Mähne bildend. An der Rückseite der Läufe verlängert sich das Haar bis zum Vorderfußwurzelgelenk bzw. bis zum Sprunggelenk und bildet an der Rückseite der Keulen deutliche Hosen.

Farben

Schwarz mit rotbraunen, braunen, gelben bis hellgrauen Abzeichen. Schwarz einfarbig, grau mit dunklerer Wolkung, schwarzem Sattel und Maske. Unauffällige, kleine weiße Brustabzeichen, sowie helle Innenseiten sind zugelassen, aber nicht erwünscht. Die Nasenkuppe muss bei allen Farbschlägen schwarz sein. Fehlende Maske, helle bis stechende Augenfarbe sowie helle bis weißliche Abzeichen an Brust und Innenseiten. Helle Krallen und rote Rutenspitze sind als Pigmentschwäche zu bewerten. Die Unterwolle zeigt einen leichten Grauton. Die Farbe weiß ist nicht zugelassen.

Größe/Gewicht

Rüden: Widerristhöhe 60 cm bis 65 cm
Gewicht: 30 kg bis 40 kg

Hündinnen: Widerristhöhe 55 cm bis 60 cm
Gewicht 22 kg bis 32 kg

Hoden

Rüden sollten zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Skrotum befinden.

Fehler

Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten sollte als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung im genauen Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte.

Schwere Fehler

Abweichungen von den vorstehend beschriebenen Rassekennzeichen, die die Gebrauchsfähigkeit beeinträchtigen.

Ohrenfehler: Seitlich zu tief angesetzte Ohren, Kippohren, Schildspannerstellung der Ohren, nicht gefestigte Ohren.

Erhebliche Pigmentmängel.

Stark beeinträchtigte Gesamtfestigkeit.

Zahnfehler:

Alle Abweichungen vom Scherengebiss und der Zahnformel, soweit es sich nicht um ausschließende Fehler (siehe folgendes) handelt.

Ausschließende Fehler

- a) Wesensschwache, bissige und nervenschwache Hunde.
- b) Hunde mit nachgewiesener "schwerer HD".
- c) Monorchiden und Kryptorchiden sowie Hunde mit deutlich ungleichen bzw. verkümmerten Hoden.
- d) Hunde mit entstellenden Ohren- bzw. Rutenfehlern.
- e) Hunde mit Missbildungen.

- f) Hunde mit Zahnfehlern bei Fehlen von:
 1 mal Prämolar 3 und ein weiterer Zahn oder
 1 Fangzahn oder
 1 Prämolar 4 oder
 1 Molar 1 bzw. Molar 2 oder
 insgesamt 3 Zähne und mehr.
- g) Hunde mit Kiefermängeln:
 Rückbiss von 2 mm und mehr,
 Vorbiss,
 Aufbeißen im gesamten Schneidezahnbereich.
- h) Hunde mit Über- bzw. Untergröße von mehr als 1 cm.
- i) Albinismus
- j) Die Haarfarbe weiß (auch bei dunklen Augen und Nägeln).
- k) Langstockhaar ohne Unterwolle.
- l) [...]

Die Fellfarben beim Schäferhund

Redet man von Schäferhunden, so denkt fast jeder sofort an die "typische" Farbvariante. Bei anderen Fellfarben halten viele den Hund dann nicht mehr für einen Schäferhund. Um ein bisschen Licht in das Dunkel zu bringen, stellen wir hier einige Farbschläge mit Bildern vor:



Askia vom Waldschloss: schwarz-braun

Askia ist das, was jeder unter einem "typischen" Schäferhund versteht. Sie hat einen schwarzen Sattel und eine braune Brust, wobei die Anteile von schwarz und braun variieren können. Ihre Fellfarbe wird auch als "schwarz-gelb" oder "schwarz-rot-braun" bezeichnet. Manche Verbände verwenden den Zusatz "mit Maske".



Enni von Schloß Bladenhorst: schwarz

Einen schwarzen Schäferhund wie Enni sieht man auf den Straßen eher selten und häufig wird sie nicht für einen reinrassigen Schäferhund gehalten. Ihre Farbe wird von manchen auch als "lackschwarz" bezeichnet. Graue Abzeichen sind möglich, dürfen aber nicht zu groß sein.



Bayla-Bandita vom Waldschloss: schwarz-grau

Baylas Farbe ist noch seltener als schwarz und im Welpenalter nur schwer von diesem zu unterscheiden. Das Deckhaar ist schwarz und das Unterfell gräulich. An manchen Stellen ist auch das Deckhaar grau.



Duffy vom Waldschloss: grau-braun-gewolkt

Der graue Schäferhund ist inzwischen wieder häufiger anzutreffen, aber auch ein Überraschungspaket. Duffy ist auf diesem Bild noch sehr jung. Ihr Unterfell ist komplett grau. Zu diesem Zeitpunkt (mit 4 Monaten) lässt sich noch nicht genau sagen, wie sich die Farbe einmal entwickeln wird.



Berol vom Waldschloss: grau-braun-gewolkt

Berol ist zwar grau durchzogen, hat aber auch eine Zeichnung. Von vorne könnte man denken, dass er ein schwarz-brauner ist. Von der Seite sieht man jedoch deutlich, dass es sich hierbei um eine graue Variante handelt. Seine Fellfarbe wird manchmal auch als "schwarz-grau-braun" bezeichnet.



Cira vom Waldschloss: grau-braun-gewolkt

Ciras Fellfarbe kann man als grau-braun-gewolkt, aber auch als "dunkelgrau-braun" bezeichnen. Schon als Welpe war sie sehr dunkel und somit erkennbar, dass sie später dunkler sein wird als die Schäferhunde, die man als schwarz-grau-braun bezeichnen kann.

Und zum Schluss...

...hoffen wir, dass Ihnen unsere Artikel gefallen haben und sie Neues zur Haltung eines Langstockhaar Schäferhundes erfahren konnten.

Neuigkeiten aus unserer Zuchtstätte „vom Waldschloss“ gibt es auf unserer Homepage: www.vom-waldschloss.de.

Wir freuen uns auch immer über einen Eintrag in unser Gästebuch ☺.

